

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 11. Hirschberg, Mittwoch den 6. Februar **1867.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herrenhaus.

22. Sitzung, den 31. Jan. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf, betreffend das preußische Medicinalgewicht. Die Commission beantragt, dem Gesetzentwurf, wie er von dem Abgeordnetenhause angenommen worden ist, die Zustimmung zu ertheilen. Der Cultusminister erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden, auch mit der vom Abgeordnetenhause vorgenommenen Streichung des § 4 der Regierungsvorlage. Der Gesetzentwurf wird hierauf nach den Anträgen der Commission genehmigt. — Es folgt der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die den gemeinnützigen Actien-Baugesellschaften zu bewilligende Sportel- und Stempelfreiheit. Derselbe wird ohne Discussion angenommen. Ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der unbefugten Aneignung von Bernstein und die Abänderung der Bestimmungen im Zusatz 228 des ostpreußischen Provinzialrechts. — Es folgt der Bericht der Petitionscommission. Eine Petition wegen Verbesserung der Lehrergehälter wird der Staatsregierung überwiesen. Eine Petition, beim Kammergericht die Eintreibung verschiedener vermeintlicher Geldforderungen zu veranlassen, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Eine Petition wegen Declaration des § 240, Al. 10 des Strafgesetzbuches und wegen Streichung des Wortes „öffentlich" in diesem die Thierquälerei betreffenden Paragraphen, wird der Staatsregierung überwiesen. Ebenso eine Petition wegen strengerer Handhabung in Betreff der Heiligung des Sonntags, soweit sich das Bedürfniß dazu herausstellen sollte.

23. Sitzung, den 1. Febr. Die provisorisch erlassenen Verordnungen über die Salz- und Branntweinsteuer im Jahdegebiet werden ohne Debatte genehmigt. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von Reisekosten und Diäten für die in Preußen gewählten Mitglieder des Reichstages zur Berathung der Verfassung des norddeutschen Bundes wird nach dem Antrage der Commission mit 28 gegen 7 Stimmen verworfen.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung, den 30. Jan. Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Anleihe von 24 Millionen zu Eisenbahnzwecken. Die Debatte erstreckte sich hauptsächlich auf den von der Commission vorgeschlagenen § 6: „Jede Verfügung der Staatsregierung über eine Staatsbahn durch Veräußerung oder Verpachtung bedarf zu ihrer Rechtsgiltigkeit der Zustimmnng beider Häuser des Landtages". Der Handelsminister erklärte sich gegen die Annahme des § 6. Der Abg. v. Vincke hat ein Amendement gestellt, wonach bei einer Veräußerung oder Verpachtung der in Rede stehenden Bahnen die Zustimmung des Landtages erforderlich sein soll. Der Handelsminister bestreitet das Recht des Abgeordnetenhauses zu diesem Verlangen, wodurch der Conflict wieder zum Ausbruch gelange. Der Handelsminister hebt hervor, daß die Regierung nicht beabsichtige, den Ansichten des Hauses entgegenzuhandeln, hält aber die Durchführung des Princips bei diesem Gesetz nicht für geboten. Bei der Abstimmung wurde der durch das v. Vincke'sche Amendement modificirte § 6 mit 176 gegen 114 Stimmen angenommen.

62. Sitzung, den 1. Febr. Die von dem Abg. v. Hennig gestellte Interpellation wegen der gedruckten Stimmzettel bei der Wahl zum Reichstage wird vom Minister des Innern dahin beantwortet, daß die Abgabe von gedruckten oder auf andere Weise mechanisch vervielfältigten Stimmzetteln bei den bevorstehenden Wahlen zum norddeutschen Parlamente gestattet sei. — Die Interpellation des Abg. Kratz wird vom Cultusminister dahin beantwortet, daß die Staatsregierung die volle Zuversicht habe, einer Weiterverbreitung der Rinderpest mit Erfolg entgegentreten zu können, und daß auch dafür gesorgt werden würde, daß den geschädigten Viehbesitzern eine entsprechende Entschädigung gewährt werde. — Ueber zwei Petitionen, betreffend die Gewährung einer Zinsgarantie für die Herstellung der Eisenbahnlinie Posen-Thorn-Bartenstein, ging das Haus zur motivirten Tagesordnung über. — Es folgt der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Staats-Salzmonopols und Einführung einer Salzabgabe. Der Finanzminister, welcher sich im Allgemeinen für die Vorschläge der Commission, aber gegen die eingebrachten Amendements erklärt, empfiehlt dringend die

Annahme des Gesetzentwurfs und spricht entschieden gegen die mehrfach beantragte Herabsetzung der neu einzuführenden Salzsteuer, wodurch das ganze Gesetz gefährdet werde. Bei der Abstimmung werden die Amendements verworfen. Der Finanzminister läßt den Widerspruch gegen § 8 fallen, welcher die Zustimmung des Landtages zu allen bei der Ausführungsverordnung erforderlichen gesetzlichen Feststellungen vorbehält, worauf das ganze Gesetz angenommen wird. Das Haus tritt darauf der Resolution bei, welche die Regierung zu einer allmäligen Herabsetzung der Salzsteuer auffordert.

63. Sitzung, den 2. Febr. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme des gesammten fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postwesens auf Preußen. Der Gesetzentwurf, so wie der demselben beigefügte Vertrag werden nach dem Antrage der Commission ohne Debatte einstimmig angenommen. — Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung des Lehnsverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern und die Abänderung der Lehnstaxe. Ueber den Gesetzentwurf hat das Abgeordnetenhaus bereits einmal Beschluß gefaßt; das Herrenhaus hat aber den Gesetzentwurf mehrfach amendirt und der Gegenstand ist deshalb wieder an das Abgeordnetenhaus zurückgelangt. Der Referent der Commission empfiehlt, den Gesetzentwurf, wie er aus dem Herrenhause hervorgegangen, anzunehmen, jedoch die §§ 10 und 12 abzulehnen. Der Abg. Ziegler hat den Antrag gestellt, die von dem Herrenhause vorgenommenen Veränderungen des Gesetzes zu streichen und die Vorlage in der Fassung wiederherzustellen, wie das Abgeordnetenhaus sie bei dem ersten Beschlusse angenommen hat. Das Haus genehmigte schließlich den Gesetzentwurf, unter Verwerfung der §§ 10 und 12, nahm ferner den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine und Bleie an und genehmigte auch den Gesetzentwurf, betreffend die Abgabe von allen nicht im Besitz des Staates oder inländischer Gesellschaften befindlichen Eisenbahnen.

Berlin, 31. Jan. Se. Majestät der König machten gestern Nachmittag nach der Wiedergenesung die erste Ausfahrt, nahmen heute Vormittag Meldungen und den Militärvortrag entgegen und ertheilten darauf Audienz.

Von der preußischen Regierung ist das ihr von Baden wieder angetragene Mitbesatzungsrecht von Rastatt abgelehnt worden, desgleichen aber auch eine als letzter österreichischer Besatzungsantheil bisher noch in Ulm verbliebene kleine österreichische Artillerie-Abtheilung von dort zurückgezogen worden, so daß sich nunmehr die süddeutschen Bundesfestungen factisch in den ausschließlichen Besitz der süddeutschen Regierungen versetzt befinden. Die ehemalige Bundesfestung Landau ist bereits von Baiern überhaupt als Festung aufgehoben worden.

Berlin, 1. Februar. Der „Staats-Anzeiger" enthält das Statut der „National-Invalidenstiftung" vom 10. September und 11. October 1866, und die Allerhöchste Cabinetsordre vom 24. December 1866, wodurch das Statut der von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ins Leben gerufenen National-Invalidenstiftung genehmigt, derselben die Rechte einer juristischen Person verliehen und zugleich der Name „Victoria-National-Invaliden-Stiftung" beigelegt wird.

Nach der „N. Pr. Z." ist für den norddeutschen Bund eine Kriegsflagge, eine Flagge für Kauffahrteischiffe und eine Lootsenflagge geschaffen worden. Die Kriegsflagge enthält 4 Felder, von denen das eine eine Zusammenstellung der preußischen und der hanseatischen Farben enthält, also einen schwarzen und weißen und einen rothen horizontalen Streifen und in der Mitte einen preußischen Adler. Die Flagge der Kauffahrteischeischiffe enthält einen schwarzen, weißen und rothen horizontalen Streifen, und die Lootsenflagge dieselben Streifen in kleinerem Umfange.

Nachdem die Uebernahme der von Baiern an Preußen abgetretenen Landestheile stattgefunden hat, ist nun auch das Postwesen in den letzteren auf die preußische Verwaltung übergegangen.

Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Allerhöchste Verordnung, betreffend die Feststellung des Finanzetats für das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau auf das Jahr 1867. Derselbe ist in Einnahme und Ausgabe auf 8,544030 Fl. festgestellt.

Berlin, 2. Febr. Durch Allerhöchste Cabinetsordre ist genehmigt, daß preußischen Militär- und Civilpensionären, die sich in den Staaten des norddeutschen Bundes aufhalten, ihre Pension unverkürzt verabfolgt werden darf, so lange dieselben nicht aus dem preußischen Staatsverbande ausgeschieden sind. Es ist diese Verfügung eine natürliche Folge der innigen Verbindung, in welche die Staaten dieses Bundes zu Preußen getreten sind.

Die wichtigsten Punkte, worin die projectirte neue Gemeinde-Verfassung für Frankfurt a. M. von der Städteordnung für die östlichen Provinzen Preußens abweichen wird, sind nach der „N. Pr. Z." folgende: Die Wahl der Stadtverordneten findet nicht nach dem Dreiklassensystem, sondern auf Grund des allgemeinen Stimmrechts durch verdeckte Stimmzettel statt, und der erste Bürgermeister soll nicht gewählt, sondern von Sr. Majestät dem König direct ernannt werden. Der Magistrat soll den Namen „Senat" beibehalen, doch soll die bisherige lebenslängliche Wahl fortfallen.

Der Minister des Innern hat in Betreff der Wahlen zum norddeutschen Reichstage bestimmt: 1. daß die Ernennung von unmittelbaren Staatsbeamten zu Protokollführern nicht ausgeschlossen ist; 2. daß der Wahlvorsteher nicht nothwendig in dem Wahlbezirke, in welchem er fungirt, zu wohnen braucht; 3. daß der Stellvertreter des Wahlvorstehers die von dem Letzteren vor Eintritt seiner Verhinderung ernannten Protokollführer und Beisitzer beizubehalten hat; 4. daß es keinem Bedenken unterliegt, daß auch Conceptpapier zu den Stimmzetteln angewandt werden darf.

Der Landrath des Kreises Glogau, Regierungsrath v. Selchow, ist zum Landdrosten von Lüneburg ernannt worden. Der Landdrost ist der Vorsitzende in einem Collegium von 6 Beamten.

Von jetzt ab sollen allmonatlich nicht pensionsberechtigte Invaliden aus den Feldzügen von 1806 bis 1815 zur Aufnahme in die Invalidenhäuser vorgeschlagen werden. Die Aufnahme erfolgt bei entstehender Vacanz nach dem längsten Dienstalter, und wo dieses gleich ist, nach dem höchsten Lebensalter, beziehentlich nach der größten Dürftigkeit. Die Aufnahme Verheiratheter ohne Frauen ist nur unter Zustimmung der Letzteren giltig.

Den Offizieren und den im Heere dauernd angestellten, in gleichem Range stehenden Militärbeamten ist ein Nachschuß an Mobilmachungsgeld 2c. bewilligt und ihnen außerdem noch eine Summe von 40 Thlr. für das Abtragen von Uniformen im letzten Kriege gewährt worden. Die Feldpostbeamten waren in letzter Beziehung ausgeschlossen, haben jedoch jene Retablissementsgelder nachträglich erhalten, da sie ihre Uniformen ebenfalls abgetragen haben und im Frieden zum Tragen von Uniformen verpflichtet sind.

Durch die der Arzneitaxe für 1867 vorgedruckten ministeriellen Bestimmungen ist den Apothekern bei Lieferung von Arzneien für solche Kranke, deren Kurkosten aus Staats- oder Communalmitteln oder von den zur Ersetzung und Erleichte-

tung der öffentlichen Armenpflege begründeten Körperschaften gezahlt werden, die Bewilligung eines Rabatts bis auf Höhe von 25 Procent der Summe der Arzneirechnung gestattet worden. Zu den zuletzt gedachten Körperschaften sollen, wie man der „Köln. Z." schreibt, neuerer Bestimmung gemäß auch die gewerklichen Unterstützungskassen gerechnet werden.

Flensburg, 28. Jan. Auch die hiesigen städtischen Collegien haben mit großer Mehrheit beschlossen, dem General v. Manteuffel das Ehrenbürgerrecht der Stadt Flensburg zu verleihen.

Hannover, 31. Jan. Kaufmann Sonntag, der im December wegen welfischer Agitation nach Minden gebracht wurde, ist von dort wieder entlassen worden. — Den hannöverschen Offizieren, welche sich zum Uebertritt in die preußische Armee gemeldet haben, ist angezeigt worden, daß ihre Aufnahmegesuche Sr. Majestät dem Könige vorgelegt seien. Die Offiziere, welche ihre Pensionirung beantragt haben, müssen ärztliche Zeugnisse über ihre Untüchtigkeit zum ferneren activen Dienst beibringen.

Sachsen.

Dresden, 28. Jan. Die hiesigen Telegraphenbeamten sind aufgefordert worden, sich bis zum 1. Februar zu erklären, ob sie in preußische Dienste zu treten gesonnen sind. — Seit voriger Woche haben die zu dem neuen sächsischen Lehrbataillon commandirten Unteroffiziere neue Zündnadelgewehre nach dem Modell von 1861 (das auch schon in einigen preußischen Regimentern eingeführt ist) bekommen und die Uebungen damit begonnen.

Dresden, 31. Jan. Auf Veranlassung des Kronprinzen Albert werden den in den Schlachten bei Gitschin und Königgrätz gefallenen sächsischen Soldaten Denkmäler errichtet werden. Listen zur Beisteuer circuliren bereits unter dem Offiziercorps.

Dresden, 1. Febr. Der gegenwärtige hohe Wasserstand der Elbe läßt eine der kleinen Schanzen wie eine Insel aus großer See hervorragen. Da man preußischerseits nicht angenommen hatte, daß das Wasser so schnell bis zur Schanze kommen könne, um die Communication plötzlich abzuschneiden, so wäre der Posten auf derselben binnen zwei Stunden beinahe ein verlorner gewesen. Er mußte mit dem Kahn geholt werden. (N.-Z.)

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 29. Jan. Die Kriegsentschädigungsgelder sind nunmehr in unserm Lande vollständig ausgezahlt worden, so daß alle Ansprüche fast über Erwarten befriedigt sind. Der Aufwand, welchen die feindlichen Truppen (Hannoveraner und Baiern) verursacht haben, ist aus der Schmalkaldener Waldung gedeckt, die Verpflegung der eigenen und der verbündeten preußischen Truppen vorläufig aus der Staatskasse bestritten worden.

Baden.

Karlsruhe, 31. Jan. Seit drei Jahren wird im badischen Telegraphendienst weibliches Personal verwendet und es hat sich diese Anordnung im Allgemeinen bewährt. Man beabsichtigt nun auch, beim Expeditionsdienst der Post- und Eisenbahnverwaltung, wie dies in Würtemberg und theilweise auch in Baden bereits geschieht, den Posthaltern, Post- und Eisenbahn-Expeditoren, wie den Billetausgebern zu gestatten, Gehilfinnen anzustellen. Die erforderliche Befähigung haben die Bewerberinnen durch Ablegung einer Prüfung nachzuweisen.

Würtemberg.

Stuttgart, 31. Jan. Wie der „Würtemb. Staatsanz." mittheilt, werden den 3. Februar die Bevollmächtigten der 4 süddeutschen Regierungen in Stuttgart zu einer Conferenz zusammentreten.

Oesterreich.

Wien, 26. Jan. Der Kaiser hat angeordnet, daß die Regimenter, welche die Namen König Wilhelm I. von Preußen, Kronprinz von Preußen, Prinz Karl von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Graf Wrangel, Großherzog von Baden, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, führten, diese Namen ihrer ersten Inhaber wieder anzunehmen haben. — Die Soldaten vom Unteroffizier abwärts sollen nach neuester Bestimmung nur dann körperlicher Strafe unterliegen, wenn sie früher wegen einer entehrenden Handlung mit einer Disciplinar- oder gerichtlichen Strafe belegt worden sind. Gegen Personen, die sich zum ersten Male entehrender Handlungen schuldig machen, ist nur dann auf körperliche Züchtigung zu erkennen, wenn nach dem Gesetz die Strafe auf Kerker über ein Jahr oder auf Arrest über zwei Jahre zu verhängen wäre. — Der Bischof von Raab, Simor, ist zum Fürstprimas von Ungarn ernannt worden.

Wien, 28. Jan. Ueber das Befinden der Kaiserin Charlotte von Mexiko sind sehr befriedigende Nachrichten aus Miramare eingegangen. — Der ehemalige Erzieher des Kronprinzen, General Gondrecourt, ist wegen disciplinwidriger Behandlung eines Feldgeistlichen kriegsgerichtlich zu einjähriger Festungsstrafe verurtheilt, vom Kaiser aber zu viermonatlichem Aufenthalt in Innsbruck begnadigt worden.

Die Berl. „Nat.-Ztg." schreibt: Wien, 31. Jan. In den Ländern diesseits der Leitha herrscht das alte Chaos. Die Regierung sinnt auf Mittel, um aus der Sackgasse herauszukommen, in welche sie Dank dem Januarpatente gerathen ist, und täglich tauchen hierüber neue Gerüchte auf, um eben so schnell wieder dementirt zu werden. Alle Agitation, um die Deutschen in den außerordentlichen Reichstag zu bringen, hat sich als erfolglos erwiesen. Sie wollen einen Reichstag nicht beschicken, der nur ein consultatives Votum hat, und sich mit der blos platonischen Anerkennung des „constitutionellen Prinzips" nicht zufrieden geben; sie wollen nur eine verfassungsmäßige Revision der Februarverfassung, weil im entgegengesetzten Falle selbst die beste Verfassung keine Garantie für ihren Bestand böte. Die Regierung ist dem Widerstand der Deutschen gegenüber in einer um so größeren Verlegenheit, je dringender sie eines **wirklichen** Reichsraths bedarf, um den Ausgleich mit Ungarn zu Stande zu bringen. Der Entwurf der 67er Commission spricht den Grundsatz aus, daß die in demselben enthaltenen Zugeständnisse nur für diesen Fall für Ungarn bindende Kraft haben können, wenn sie von der verfassungsmäßigen Vertretung der Länder jenseits der Leitha angenommen werden. Wenn dieser Fall nicht eintritt, dann stellt sich Ungarn abermals ganz und gar auf den Boden der 48er Gesetze.

Wien, 31. Jan. Die Kriegsschäden-Liquidations-Centralcommission hat von den ihr zugewiesenen Summen als definitive Vergütungen und Vorschüsse bewilligt für Niederösterreich 1,582635 Fl., für Böhmen 127169 Fl., für Mähren 81689 Fl. und für Schlesien 8729 Fl., zusammen 1,800222 Fl. (Das ist eine glänzende Entschädigung! die armen Leute werden gewiß sehr dankbar sein!)

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Der Kaiser hat die Kammern auf den 14. Februar einberufen. — Das Gesetz über die Reorganisation der Armee hat wiederholt Umänderungen erlitten und ist, wie es heißt, den Wünschen der öffentlichen Meinung mehr ange-

paßt worden, als es ursprünglich der Fall war. — Mit Rücksicht auf die in Rheinpreußen herrschende Rinderpest ist für Frankreich die Einführung und der Transit von wiederkäuenden Thieren aus den preußischen und bairischen Rheinlanden, so wie von Erzeugnissen und frischen Abgängen, welche von diesen Thieren herrühren, untersagt worden. — Das neue Preßgesetz wird dem Vernehmen nach die Caution für pariser Blätter auf 100000 Fr. erhöhen, die Stempelsteuer aber ermäßigen.

Spanien.

Der Herzog und die Herzogin von Montpensier und der Infant Don Heinrich von Bourbon (Bruder des Königs) haben den Befehl erhalten, sich ins Ausland zu begeben. — Nach den Bestimmungen der Armee-Reorganisation wird die Dienstzeit in der Linie von 8 auf 4 Jahre herabgesetzt und dafür die Reserveverpflichtung auf 4 Jahre festgestellt.

Italien.

Florenz, 29. Jan. Der Senat hat heute beschlossen, daß Admiral Persano wegen Ungehorsams, unüberlegter Handlungsweise und Nachlässigkeit im Dienste in den Anklagestand zu versetzen sei. Der erste Anklagepunkt wurde mit 83 gegen 48, die beiden anderen mit 116 gegen 15 Stimmen angenommen.

In Rom wurde ein päpstlicher Zuave, eine Franzose, auf öffentlicher Straße ermordet. Der Mörder ist festgenommen; er heißt Louis Napoleon und ist ein Beamter der Gräfin Sciarra.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Jan. Auf Befehl des Kaisers ist die in Petersburg tagende Versammlung der Provinzialstände geschlossen, der Vorsitzende abgesetzt und sämmtliche Mitglieder entlassen worden. Als Motiv gilt die gesetzwidrige Haltung dieser Versammlung und das sichtlich hervortretende Streben, Unzufriedenheit und Mißachtung gegen die Regierung zu erwecken.

Griechenland.

Athen, 28. Jan. Der Bestand der griechischen Armee soll auf 31000 Mann, und zwar 14000 Mann beständig unter der Fahne und 17000 Mann Reserve, festgesetzt werden. Der Kriegsminister führt als Gründe dafür die Drohnoten der Pforte und die in den christlichen Provinzen zu befürchtenden Aufstände an. Griechenland provocire Niemanden und wolle Frieden halten, aber sich auch nicht demüthigen lassen.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Jan. Nach türkischen Berichten nimmt die Pacificirung Candia's ihren ungestörten Fortgang. Von den 82 ehemaligen garibaldischen Offizieren, welche in die Reihen der Insurrectionsarmee eingetreten waren, sind nur noch 13 übrig und diese haben die Capitulation angenommen. Die neuerdings in Candia ausgeschifften Freiwilligen sind mit einem Verlust von 60 Todten zersprengt worden. Die Ernennung eines christlichen Fürsten zum Gouverneur von Candia gilt als bevorstehend. — In Albanien ist die Ruhe völlig wieder hergestellt. — Joseph Karam, welcher Syrien verlassen hat, ist nach Algerien übergesiedelt und soll eine französische Pension erhalten. — Die Nobelgarde des Sultans ist aufgelöst worden.

Aus Candia melden griechische Berichte: Nach erbittertem Kampfe mit den Sphakioten und den Insurgenten von Selinos und Apocoronos sind 1500 Türken gelandet. Dieselben konnten jedoch das Defilee von Hagia Rumeli nicht forciren. Die Vorschläge Mustapha Paschas, welcher die Küsten besetzt hat, sind von den Insurgenten verworfen worden. — Joseph Karam soll sich vor den Truppen Daud Paschas aus dem Libanon unter den Schutz des französischen Consuls nach Beirut geflüchtet haben und von diesem auf ein französisches Schiff gebracht worden sein. — Aus Toulon wird vom 27. Januar gemeldet, am Abend zuvor sei ein Aviso als Fourier der nach Beirut beorderten Panzerschiffs-Division in See gegangen.

Amerika.

Newyork, 22. Jan. Das Repräsentantenhaus hat einen neuen Beweis seiner präsidentenfeindlichen Intentionen gegeben, indem es ein Gesetz angenommen hat, durch welches den südstaatlichen Theilnehmern am letzten Bürgerkriege die Befähigung zur Ausübung ihrer bürgerlichen Rechte entzogen wird. — Die Congreßsession geht zu Ende und die nächste Session wird den 4. März beginnen.

Mexiko. Der Zusammentritt der vom Kaiser berufenen allgemeinen Nationalversammlung ist auf den 10. Februar angesetzt und der Kaiser hat in die von den Republikanern besetzten Landestheile Geleitsbriefe geschickt, damit auch die Abgeordneten jener Gegenden sich ohne Besorgniß zur Abstimmung einfinden mögen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. (Amerikanische Militär-Pensionen.) Im Anschluß an eine Notiz, daß einer hiesigen Böttcherwittwe, deren Mann während des amerikanischen Krieges geblieben ist, der rückständige Sold und eine jährliche Pension von 60 Dollars von Seiten der amerikanischen Regierung ausgezahlt werde, geht der „N. St. Z." von dem hiesigen Consulat der Vereinigten Staaten die Mittheilung zu, daß jene Pension wesentlich höher sei und 96 Dollars betrage. Es sei dies der geringste Satz, der ohne Unterschied sowohl an Gemeine, wie an Sergeanten — letztere Charge wurde von dem Gefallenen bekleidet — gezahlt werde, 8 Dollars pr. Monat bei halbjährlicher Auszahlung. Interessant sind die daran geknüpften weiteren Mittheilungen. Der rückständige Sold kann gefordert werden: von der Wittwe, den Kindern, den Eltern und den Geschwistern des Gebliebenen; die Pension wird der Wittwe bewilligt, falls sie sich nicht wieder verheirathet, den Kindern bis zum 16. Jahre und bedürftigen Müttern, welche durch den gebliebenen Sohn ihre Versorgung hatten. Bei dem hiesigen Consulat sind schon mehr als 20 derartiger Ansprüche geltend gemacht und regulirt worden. So erhält ein gegenwärtig in Tonnebuhr, Kreis Kammin, sich aufhaltender Invalide, welcher vor einigen Jahren aus Amerika zurückkehrte, die ihm zustehende Pension durch das hiesige Consulat regelmäßig ausgezahlt.

— Dem Dichter Friedrich Bodenstedt in München hat der Herzog von Meiningen den erblichen Adel verliehen. Derselbe ist zum Intendanten des Hoftheaters in Meiningen ernannt worden.

— Es giebt nicht blos „Möbel-Miethscontracte", sondern auch Contracte auf „Kleidungsstücke". Bei dem berliner Gericht kam kürzlich folgende Clausel eines ein „Paar Hosen" betreffenden Contracts zur Sprache: „Die Hosen werden dem Miether nur zur Benutzung für Familiengebrauch überlassen und ist Miethern jede anderweitige Disposition untersagt."

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath des Kreises Rosenberg v. Studnitz, dem Kreis-

gerichtsrath Schneider I. zu Namslau, dem Kreisgerichtsrath a. D. Freiherrn v. Seckendorf zu Lauban den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kreissteuer-Einnehmer Ambrosius zu Sagan den Kronenorden vierter Klasse, dem Maschinenwärter Soya auf dem Hüttenwerke Königshütte und dem Häuer Scholz auf der gewerkschaftlichen Steinkohlengrube Graf Hochberg bei Waldenburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihre Genehmigung zu der von des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen beabsichtigten Verleihung der nachbenannten Decorationen des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens zu ertheilen, und zwar:

der Schwerter zum Ehrenkreuz erster Klasse:
an den General der Infanterie v. Steinmetz, commandirenden General des 5. Armeecorps;

der Schwerter zum Ehrenkreuz zweiter Klasse:
an den Obersten v. Massow, Commandeur des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47;

des Ehrenkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern:
an den Obersten v. Voigts-Rhetz, Commandeur des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußischen) Nr. 7, an den Hofmarschall Sr. Hoheit, Hauptmann v. Lewinski, Compagnieführer im 3. Bataillon (Löwenberg) 2. Niederschles. Landwehr-Regiments Nr. 7;

der Schwerter zum Ehrenkreuz dritter Klasse:
an den zur Dienstleistung bei Sr. Hoheit commandirten Premier-Lieutenant Müller, vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47;

des Ehrenkreuzes dritter Klasse mit Schwertern:
an den Oberst-Lieutenant v. Kaldstein und den Hauptmann v. d. Mülbe vom Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7, an den Major v. Haeseler, die Hauptleute Hollatz, v. Waldow, die Premier-Lieutenants Graßmann, v. Bojanowski, und die Seconde-Lieutenants Rückforth und Jäckel vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, an den Premier-Lieutenant Mohrenberg und die Seconde-Lieutenants Kupisch, Scheuermann und Bieder vom 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiment Nr. 7;

der silbernen Verdienst-Medaille mit Schwertern:
an die Feldwebel Heintze, Eichholz, Bittermann, Lange, Hubrich u. Boxhammer, den Stabs-Hautboisten Ruschewey, die Sergeanten Schölke, Tschenscher, Maiwald, Paetzold, Benedix, Kosmale und Mauer, die Unteroffiziere Neumann, Peukert, Ruffert, Burkhardt, Kleiber und Geisler, den Unteroffizier u. Lazarethgehülfen Feist, die Gefreiten Liedloff, Lahr, Seiffert und Techmann, die Musketiere Straßburg, Wehner II., Weist, Rieger, Keßler, Beer, Seiffert u. Geisler, die Füsiliere Hirsch und Kleinwächter und den Hornisten Kranz vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47.

Dienst-Jubiläum.

Am 24. Januar feierte in Ratibor der Königl. Baurath Linke sein 50jähriges Dienstjubiläum und empfing aus der Hand des Landraths die Insignien des ihm von Sr. Majestät dem König Allergnädigst verliehenen Rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife.

Hans von Weser.

Von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Ich habe in meinem Namen eine schlechte Empfehlung mit in diese Stadt gebracht," sprach der Ritter lächelnd zu dem Bürgermeister, indem er ihn mit feinem Anstande begrüßt. „Hoffentlich werdet Ihr, Herr Bürgermeister, von jedem Vorurtheile frei sein."

„Ich — ich," stotterte Helmerding verlegen, „ich habe immer einen Ritter von einem — von einem Räuber zu unterscheiden gewußt. Ich heiße Euch deshalb sowohl in der Stadt wie in meinem Hause willkommen, Herr Ritter."

Der Fremde trat auf Armgard zu, um sie zu begrüßen. Als er seine großen dunklen Augen auf sie richtete, durchzuckte es sie unwillkürlich. Diese Augen hatte sie bereits gesehen. Hatten sie nicht Aehnlichkeit mit denen des Räubers? Für einen Augenblick beunruhigte sie dieser Gedanke, aber auch nur für einen Augenblick, eine Täuschung war hier unmöglich.

Sie hatte Hans von Weser in seiner vollen, fast dämonischen Wildheit gesehen, sein Geist schwebte ihr noch vor — außer den Augen hatte er mit dem Ritter nichts gemein, in dessen ganzem Wesen, in dessen Bewegungen eine Feinheit und Weichheit lag, wie sie fast nur einem Höflinge zu eigen war.

Seine jugendliche Schönheit blieb nicht ohne Einfluß auf ihr Herz, und mehr und mehr nahm er sie für sich ein, als er von seinen Reisen, von fremden Gegenden und namentlich von der Lieblichkeit seiner Heimath des Thüringerlandes erzählte.

„Ihr könnt stolz sein auf die wilde Schönheit Eurer Harzberge," sprach er zu Armgard, „dennoch bin ich fest überzeugt, daß meine Heimath Euch besser gefallen würde. Der Anblick unserer Thäler und bewaldeten Berghöhen legt sich so freundlich mild und warm an das Herz. — Schauet Ihr nur einmal von den Zinnen meines väterlichen Schlosses hinab in das Land, das lachend zu Füßen ruht, Ihr würdet ausrufen, wie es schon Mancher gethan: „Es giebt kein herrlicheres Land auf der ganzen Erde!"

Armgard lächelte.

„Ihr glaubt," fuhr der Fremde es bemerkend fort, „ich sehe Alles nur mit dem Auge der Heimathsliebe an! — Vielleicht kommt auch Ihr einst in jene Gegend, dann erinnert Euch an meine Worte. Ich liebe meine Heimath, bin aber nicht blind für die Schönheiten anderer Länder."

Auch Helmerding fühlte durch des Ritters liebenswürdiges Wesen mehr und mehr den Widerwillen schwinden, den er gegen seinen Namen gefaßt hatte. Er wurde durch seine Aufmerksamkeit geschmeichelt und es entging ihm, daß sich dann und wann das ritterliche Blut durch einige stolze Worte geltend machte.

Nur der Junker von Damm fühlte sich von dem Fremden nicht angezogen. Sein scharfer Blick verrieth ihm sofort, daß er in ihm einen Nebenbuhler, der, wie er um die Liebe des schönen Mädchens warb, zu befürchten habe.

Als der Fremde endlich schied, lud der Bürgermeister ihn auf den folgenden Abend zu einem kleinen Gastschmause in sein Haus.

Bereitwillig nahm er es an, denn dies war ja sein Wunsch gewesen. Durfte er dann doch mit Bestimmtheit hoffen, die schöne Armgard wieder zu sehen, und daß er

keinen ungünstigen Eindruck auf sie gemacht hatte, konnte ihm nicht verborgen bleiben.

Ruhig, ohne irgend eine Störung in der Stadt, schwand die Zeit bis zum folgenden Abende dahin. Des Ritters Knappen waren gegen die Bürger und das Volk freundlich und zuvorkommend, und namentlich hatten sich die Kriegsknechte ihnen schnell in Freundschaft angeschlossen, weil sie mit seinem Instinkte errathen hatten, daß die Fremden Geld in ihren Gürteln trugen und in den Weinstuben nicht geizig damit thaten.

Man lachte jetzt in der ganzen Stadt darüber, wie man anfangs diese lustigen, freigebigen Bursche für verkleidete Harzschützen habe halten können.

Mit Ungeduld hatte der Ritter Hans von Weserstein diesen Abend herbei gesehnt. Als die Zeit endlich da war, wo er der Einladung des Bürgermeisters folgen konnte, warf er sich äußerlich auf das Zierlichste ausgestattet auf sein Pferd und sprengte, von einem Knappen begleitet, ungestüm durch die Straßen. Wild ließ er das Thier vor Helmerdings Haus bäumen, bändigte es dann geschickt und schwang sich leicht aus dem Sattel.

Als er flüchtig zu den Fenstern aufschaute, begegnete er Armgards Augen, und erröthend trat das Mädchen zurück. Er hätte laut aufjubeln mögen. Dies Erröthen verrieth ihm des Mädchens ganzes Herz.

In heiterster Stimmung trat er ein und traf außer dem Stadthauptmann und dem Junker von Damm noch einige Rathsherren und angesehene Bürger welche ihm zu Ehren von dem Bürgermeister geladen waren.

Aufs Zuvorkommendste wurde er empfangen, denn die Bürger und Rathsherren schätzten es sich zur Ehre, mit einem so feinen Ritter zusammen zu schmausen.

Armgard vertrat die Stelle der Wirthin und ihr wandte er seine größte Aufmerksamkeit zu. Je näher er das Mädchen kennen lernte, um so lieblicher erschien es ihm. Selbst in der geringfügigsten ihrer Bewegungen lag eine unbewußte Anmuth und ein Zauber.

In mächtigen Bechern machte Helmerdings herrlicher Wein die Runde um den Tisch und löste mehr und mehr die Zungen und die Heiterkeit. Als ein mächtiger, am Spieß gebratener Schinken eines Wildschweines auf den Tisch gesetzt wurde, rief Helmerding:

„Einst gingen wir selbst auf die Jagd, meine Herren, und holten uns solch einen Braten, jetzt hat uns der freche Gesell in den Bergen die Lust dazu genommen. Es ist ewig schade um das herrliche Jagdgebiet unserer Stadt.“

Die Bürger stimmten ihm bei.

Mit scheinbarem Erstaunen hatte der Ritter diese Worte angehört.

„Ist das wirklich Euer Ernst, Herr Bürgermeister?“ rief er. „Ihr hättet eines Räubers wegen der edlen Jagd entsagt? Wäre es meine Jagd, ich würde mein Leben daran setzen, aber keiner der räuberischen Gesellen sollte sich auf mein Gebiet wagen. Bei meiner Ehre, ich thäte es!“

„Ich zweifle nicht an Euren Worten und Eurem Muthe,“ erwiederte der Stadthauptmann, dem diese Worte nicht gefielen, weil sie keine gute Meinung von seinem und seiner Mitbürger Muthe verriethen; „aber das sage ich Euch, Herr Ritter, Ihr müßtet hundert Leben zum Dreinsetzen haben, ehe Euch solch Vorhaben gelänge. Doch Ihr seid hier fremd und kennt unsere Harzschützen und ihren Anführer nicht, sonst würdet Ihr nicht so reden.“

„Pah!“ rief der Fremde. „Es würde sich für meine Rittershre schlecht geziemen, mich vor einem Räuber zu fürchten. Mag ihr Anführer ein noch so wilder Gesell sein — mein Schwert ist noch aus keinem Kampfe besiegt hervorgegangen. Wollt Ihr mir es gestatten, Herr Bürgermeister, daß ich morgen auf dem Jagdgebiete dieser Stadt mein Weidmannsglück versuche, so hoffe ich morgen Abend Euch ein gutes Wild zu Füßen zu legen, schöne Armgard!“

„Ich werde es Euch nimmer wehren,“ erwiederte Helmerding; „laßt Euch indeß warnen. Es würde mir wehe thun, wenn Euch als Gast dieser Stadt ein Leid widerführe.“

„Ha, ha, seid ohne Sorgen!“ lachte der Fremde. „Ich trage nicht umsonst ein Schwert!“

„Seid Ihr Eurer Sache so gewiß, Herr Ritter,“ rief der Junker von Damm, „so zieht doch gegen die Räuber selbst zu Felde. Seid versichert, daß Ihr der Stadt einen großen Dienst erweisen würdet, wenn Ihr die Räuber aus unseren Bergen vertriebet. Vielleicht gelänge es Euch, ihren Anführer selbst gefangen zu nehmen!“

Der Fremde verstand den Spott, der in diesen Worten lag. Seine Augen richteten sich einen Augenblick funkelnd auf den Jüngling, aber eben so rasch bezwang er den in ihm aufsteigenden Unwillen und erwiederte stolz lächelnd: „Weshalb nicht Junker! Auf den Versuch soll es mir wahrlich nicht ankommen, morgen früh werde ich ihn machen. Es soll mir lieb sein, wenn ich dem von Euch so sehr gefürchteten Räuber begegne, vielleicht kann ich Euch dann morgen Abend beweisen, daß ich es nicht etwa liebe, mit Worten groß zu thun.“

„Uebereilt Euch nicht mit Versprechungen, Ritter,“ fiel der Stadthauptmann ein. „Eure Tapferkeit in Ehren, aber nehmt meinen Rath. Thut Ihr einem dieser Harzschützen wehe, so habt Ihr ein Wespennest aufgestachelt, und von allen Seiten fallen sie über Euch her. Ihr müßt der Uebermacht unterliegen!“

„Nein!“ rief der Ritter. „Der Junker hat meinen Muth herausgefordert, ich habe mein Wort gegeben — morgen ziehe ich gegen den Räuber zu Felde und sollte ich auch dabei zu Grunde gehen!“

„So werde ich Euch zum wenigsten eine Anzahl unserer Kriegsknechte mitgeben,“ fiel der Bürgermeister ein.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Hirschberg, Februar 1867.

Den seit Jahren fühlbaren Mangel eines „Bank-Institutes“ am hiesigen Orte ist jetzt dadurch Abhilfe geschehen, daß die neugebildete „Communalständische Bank für die Ober-Lausitz zu Görlitz“ hier einen Agenten ernannt

hat, welcher mit kaufmännischer Gewandtheit die Geschäfte für dieses Geldinstitut auf die coulanteste Weise besorgt.

Wie wir hören, ist der Umsatz der Geschäfte schon jetzt ein sehr bedeutender und wenn wir dies zusammenstellen mit den früheren Klagen der hiesigen und der in der Umgegend wohnenden Industriellen, so muß man vergeblich nach dem Grunde fragen, weshalb es bisher verabsäumt worden ist, energische Schritte bei den betreffenden Behörden zu thun, damit unserer Gegend — eine der industriereichsten der ganzen Provinz — auch die Wohlthaten einer Bank oder deren Filiale zu Theil werde?

Wenn es sich hierbei nur um den Vortheil einzelner Geschäftsleute handelte, so hätte dies nicht viel auf sich, wir glauben aber und sind überzeugt, daß durch die Errichtung einer „Bankcommandite" am hiesigen Orte dem allgemeinen Verkehr ebenso unberechenbare Vortheile erwachsen werden, wie dies in sich steigerndem Maße durch die Eröffnung der Eisenbahn geschehen ist.

Die Communalständische Bank leiht nicht blos Capitalien auf Wechsel, sondern giebt auch Darlehne auf pupillarisch sichere Hypotheken. Wenn auch der Discont im Augenblick bei dieser Bank 5 %, also 1 % höher als bei der Königlichen Bank, so ist doch dieser Zinsfuß in Anbetracht, daß ein einfacher Prima-Wechsel ohne 2 Giros als Gegenleistung genügt, für die capitalbedürftigen Industriellen immer noch ein sehr mäßiger, da sonst Geld auch auf die feinsten Wechsel und auch in Zeiten, wo der Bankdiscont ein sehr niedriger war, nicht unter 6—8 % zu beschaffen war!

?

Theater.

Dem hiesigen Publikum wird durch die Gesellschaft des Hrn. Director Heller ein bedeutender Genuß, und können wir nicht umhin, ein geschätztes Publikum auf **Donnerstag den 7ten Februar** aufmerksam zu machen, an welchem unser erster jugendlicher Held und Liebhaber, Herr Bauer, sein Benefiz hat. Er hat an diesem, seinem Ehrentage, den alten, ewig jungen **Verschwender,** von Raimund, gewählt, mit Kreutzers köstlicher Musik. Wer hat nicht von dem berühmten Dichter und Komiker Raimund, ja vielmehr von seinem Meisterwerk: **„Der Verschwender"** gehört, in welchem Humor und Ernst in schneller Abwechselung dem Publikum vorgeführt wird. Rechnen wir hierzu des großen Componisten Kreutzer's Musik mit, und von den besten Kräften, und dem fleißigen Benefiz'anten in der Titelrolle dargestellt, so glauben wir bestimmt behaupten zu können, dem Publikum wird diese Vorstellung eine der genußreichsten der Saison werden. Die rege Theilnahme bei Benefizen vom Hirschberger Publikum ist uns Allen ja bekannt, und hoffen wir auch am Donnerstag ein ausverkauftes Haus zu sehn. Billets zu dieser Vorstellung sind Herrenstr. 18 bei Thater und an den bekannten Orten zu haben.

G. P. E. G. Th.

Familien-Angelegenheiten

Todes-Anzeigen.

1219. Verwandten und Freunden hiermit die traurige Anzeige, daß unsere kleine liebe **Minna** im Alter von bald 2 Jahren uns durch den Tod entrissen worden ist.

Görlitz, den 3. Februar 1867.

W. Herbst und Frau.

1222. Vergangenen Freitag Mittags 12 Uhr ward uns zu unsrer großen Betrübniß unser heißgeliebtes Töchterchen, Namens Agnes Marie Elise, durch den Tod in dem Alter von 11 Monaten 4 Tagen entrissen, was hiermit lieben Freunden und Bekannten anzeigt, mit der Bitte um stille Theilnahme:

Bolkenhain, am 4. Februar 1867.

Gasthofbesitzer **Raupach** und Frau, Caroline geb. Stephan.

1169.

Denkmal der Liebe

bei der Wiederkehr des Todestages unseres unvergeßlichen einzigen Sohnes und Bruders,

des Junggesellen

Heinrich August Wolf

zu **Peterwitz,** Kreis Schweidnitz.

Er starb am 6. Februar 1866 nach kurzem Krankenlager in dem blühenden Alter von 20 Jahren und 1 Tage.

Ein Jahr verrann, seit man Dich hingetragen
Zu Deines Grabes stillem Schlafgemach.
Die Zeit ist hin, — mit ihr nicht unsre Klagen,
Sie tönen schmerzlich Dir von Neuem nach
Wir sahen Dich im Todeskampf erbleichen
Und Niemand konnte Hülfe Dir mehr reichen.

Wir denken trauernd jener schweren Stunden,
Wo Deine Brust im heißen Kampfe rang;
Wo Du der Schmerzen Last so tief empfunden,
Wo wir des Ausgangs harrten zagend, bang!
Wir fühlen es erneut in diesen Tagen,
Welch' treues Herz uns ward zur Ruh' getragen.

Der Friede ruht auf Deiner Grabesstätte,
Ob Krieg, ob Sturm, — nichts störte Deine Ruh.
Du schlummertest in Deinem kühlen Bette,
Denn ausgekämpfet und gesiegt hast Du!
Doch wir, die trauernden verlass'nen Deinen,
Steh'n wehmuthsvoll an Deinem Grab und weinen.

Denn eifrig widmetest Du Deine Kräfte
Der Arbeit, und in stetem, stillem Fleiß
Besorgtest gern Du des Berufs Geschäfte
Im Vaterhause, in der Deinen Kreis.
Im festen Glauben und in sel'gem Hoffen,
Hat unerwartet Dich der Tod getroffen.

Doch Dir ist wohl! Es stört den stillen Schlummer
Des Grabes nicht der Erde vielfach Leid.
Du lebst befreit von Schmerz und Erdenkummer,
Dort wo Dir Gott die Siegeskrone beut.
Dort bei den Dir vorangegangnen Lieben
Kann Dich für Ewigkeit nichts mehr betrüben.

So schlumm're sanft! Uns bleibt Dein Angedenken,
Wirst theuer uns und unvergeßlich sein.
Bis man auch uns in's stille Grab wird senken,
Bis wir auch geh'n zum Licht und Frieden ein.
Wir nehmen Abschied, — doch beim Auferstehen
Erwartet uns ein fröhlich Wiedersehen.

Wilhelm Wolf, Gutsbesitzer u. Gerichtsscholz, } als
Henriette Wolf, geb. **Krause,** } Eltern.
Emilie Wolf, als Schwester.

Nachruf

am Jahrestage des Todes unserer selig entschlafenen Schwester und Schwägerin, der Jungfrau

Ernestine Aermlich,

Sie starb am 1. Februar 1866, nachdem sie jahrelang die gute Schwester und den treuen Vater in schwerer Krankheit mit unermüdeter Liebe gepflegt, zu Jänkwitz bei Kostenbluth.

Du hast geduldet,
Du hast gelitten,
Du hast getragen viel Kreuz und Noth,
Nun darfst Du ruhen in Jesu Schooß.

Du hast geglaubet,
Hast ihn geliebet,
Bist treu gewesen bis in den Tod,
Jetzt wird Dir's lohnen der wahre Gott!

Gott Du Erbarmer,
Herr Du Erlöser!
Denk' auch unserer an unserm End',
Und nimm uns gnädig in Deine Händ'.

Gewidmet von
Ernst Aermlich, als trauernder Bruder,
1206 **Ida Aermlich,** als Schwägerin.

Wehmüthige Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer geliebten, unvergeßlichen Tochter und Schwester, der

Jungfrau Maria Friedrich,

welche am 7. Februar 1866 ihr uns so theures Leben im Alter von 14 Jahren, 7 Monaten und 9 Tagen endete.

Der Liebe Klage.

Wie vom Baum die Blüthen fallen,
Von des Sturmes Kraft erfaßt:
Sah'n wir Dich zum Grabe wallen,
Ach, zu früh bist Du erblaßt.
Schon ein Jahr ruhst Du in Frieden,
Schon ein Jahr, daß Du geschieden.

Der Tag, an welchem einst betraten
Zwei Brüder ihre Lebensbahn,
War auch der Tag, an welchem nahten
Die Todesschmerzen, — himmelan
Dich führten, in Begräbnißhoren
Dein jüngster Bruder ward geboren.

Es eilt' zu Deinem Sterbebette
Die Großmutter von Ferne her,
Dein Mund ihr gern geklaget hätte:
Wie groß und herb Dein Leiden wär'?
Sie hat verweilt bei Dir so gerne,
Bis Nacht umfing die Augensterne.

Der Jüngling und Jungfrau'n Hände,
Als Himmelsbraut sie schmückten Dich;
Sie gaben willig eine Spende,
Sie liebten Dich recht inniglich.
Mög' Gott sie reichlich dort belohnen,
Wenn sie dereinstens bei Dir wohnen.

Des Grabes Trost.

Geliebte Eltern! hemmt die Klagen,
Geschwister! stellt das Weinen ein!
Hier enden alle Lebensplagen,
Recht glücklich kann man hier erst sein.
Ich weile ja an Gottes Hand;
Hier ist das wahre Vaterland.

Bernhard Friedrich, Ziergärtner in Krausendorf, als Vater,
Friederike Friedrich geb. **Seidel,** als Mutter,
August, Johann, Joseph, Paul, Sophie **Friedrich,** als Geschwister.
1276.

Literarisches.

Die Wähler von Petersdorf und den umliegenden Ortsschaften werden zu einer **freien Besprechung der Wahlangelegenheiten** auf Sonntag den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe bei Hrn. Ahr zu Petersdorf hiermit eingeladen. 1250.

Das liberale Wahl-Comitee.

1249 **Wähler = Versammlung**

zu Schönau.

Sonntag den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Schießhause:

Ansprache des Prof. Dr. Röpell aus Breslau.

Das liberale Wahl-Comitee.

(Nebst zwei Beilagen.)

1114. Als Candidat für das
Norddeutsche Parlament
wird in dem Schweidnitz-Striegauer Wahlkreis
Herr Kreis-Gerichts-Rath Scheder
in Schweidnitz
aufgestellt.

1212.
An die Wähler des Löwenberger Kreises.

Die Wahlberechtigten Norddeutschlands sollen am 12. Februar einer ernsten Pflicht genügen: sie sollen in geheimer directer Wahl, d. h. durch Abgabe gefalteter Stimmzettel, Männer ihres Vertrauens wählen, die zu einem Norddeutschen Reichstage in Berlin zusammentreten, um — wie der §. 1. des Wahlgesetzes sagt — die Verfassung und die Einrichtungen des Norddeutschen Bundes zu berathen.

Was die Besten unseres Volkes seit langen Jahren ersehnt: ein Auferstehen Deutschlands aus seiner Zerstückelung und Schwäche zu einer machtvollen Einheit, — das ist durch die Weisheit und Entschlossenheit unseres Königs, durch die kluge und energische Politik des Ministeriums Bismarck, durch die Opferwilligkeit des ganzen preußischen Volkes und durch die todesmuthige Treue seiner Männer in Waffen nach kurzem, aber glorreich geführtem Kriege seiner Verwirklichung näher gebracht. Bis an den Main will Norddeutschland einen großen, achtunggebietenden Bundesstaat unter des neuen Preußens weiser und mächtiger Führung bilden.

Es gilt, diesen norddeutschen Bund durch eine freisinnige Verfassung zu einen, durch zweckmäßige Einrichtungen, die dem Handel und Verkehr förderlich sind und die Militairlasten erleichtern, seine Theile zu ordnen und seine Bewohner zu beglücken, damit unsere Brüder südlich vom Main diese Scheidewand, welche leider von den Verhältnissen vorläufig geboten erscheint, selbst niederreißen und über ihre Trümmer hinweg sich bald und jubelnd an uns anschließen.

Es gilt, an der weiteren Einigung Deutschlands zu bauen, aber auch durch weise und gerechte Gesetze die Freiheit seiner Bürger, ihren geistigen und materiellen Wohlstand zu gründen und zu fördern!

Darum ist es des Norddeutschen Volkes heilige Pflicht, solche Männer in den Reichstag zu wählen, welche neben der nöthigen Bildung und Einsicht, neben ihrer Königstreue und ihrem streng gesetzlichen Sinn auch ein warmes Herz für des Volkes Rechte und seine Wohlfahrt in sich tragen, die Deutschlands Einheit nach Außen **und** seine Freiheit im Innern zu ihrem Losungsworte machen. — Als einen solchen Mann stellen wir für unsere Gesinnungsgenossen im Löwenberger Kreise

den Königl. Staatsanwalt Herrn Starke in Lauban

auf, der ein Mandat von uns anzunehmen bereit ist, dessen amtliche Stellung schon hinreichend seine Befähigung dazu verbürgen würde, der aber auch außerdem aus früheren Jahren, wo er unser Abgeordneter zum preußischen Landtage war, in dankbarem Andenken bei uns steht, der allezeit fest und ehrlich der gemäßigten altliberalen Partei angehört und in öffentlicher

Versammlung sein Programm für den norddeutschen Bund in einer Weise aufgestellt hat, daß wir ihm unseren vollen Beifall schenken und überzeugt sein können, mit seiner Wahl den Wünschen des Königs und seiner Regierung zu begegnen. — Wählt also den Herrn Staatsanwalt **Starke** in **Lauban** zum Abgeordneten für den Norddeutschen Reichstag, lieben Mitbürger im Löwenberger Kreise! Erfüllt Eure politische Pflicht und macht Euch dadurch Eurer politischen Rechte würdig! Ihr wählt diesmal selbst, ohne Vermittelung durch Wahlmänner, in geheimer Abstimmung, indem Ihr Eure geschriebenen oder gedruckten Stimmzettel, zusammengefaltet, in die Wahlurne legt, und Niemand braucht zu erfahren, wie Ihr gewählt habt; Niemand hat ein Recht, Euch danach zu fragen, wenn Ihr es nicht selbst aussprechen wollt!

Das liberale Wahl-Comitee für den Löwenberger Kreis.
L. Bracht, Dietzel, Hartmann, Lorenz in **Greiffenberg. Bräuer, Tschorn, Gerstmann** in **Friedeberg. R. Seidler** in **Egelsdorf. A. Linke** in **Hernsdorf.**
E. Jacobi in **Schoosdorf.**

1232. **Wahl-Aufruf.**

Die **liberalen** Wähler des **Wahlkreises Jauer-Bolkenhain-Landeshut** haben bei ihren bisherigen Besprechungen sich geeinigt, den jetzigen Abgeordneten dieses Wahlkreises zum Preuß. Landtage

Herrn **Baron von Richthofen auf Brechelshof**

auch als Abgeordneten für das **norddeutsche Bundes-Parlament** zu wählen. Wir ersuchen dies unsere Mitbürger in den Städten und Dörfern der **Kreise Jauer, Bolkenhain** und **Landeshut**

dem Herrn **Baron von Richthofen auf Brechelshof**

ihre Wahlstimmen zu geben.

Krüger, Justizrath a. D. **Creydt**, Hospitalgutsbesitzer. Dr. **Jänisch**, pract. Arzt. **Reinwaldt**, Rathsherr. **Promnitz**, Bergwerksbes. **Bänsch**, Brauereibes. **Heger**, Seifenfabr. **Bartsch** desgl. **Müller**, Garnfabr. **Pießneri** Gutsbes. **Heinzel**, Schornsteinfegermstr. **F. Thomas**, Partik. **H. Thomas, Schädel, W. Hacke, Krampf**, Vorwerksbes. **Nitsche**, Böttchermstr. **Kuring** Zirkelschmied. **E. Kutscher**, Riemermstr. **Grüttner**, Hotel- und Lehngutsbes. sämmtlich zu Jauer. **Zimmer**, Rittergutsbes. auf Klonitz. **Schneider**, desgl. auf Ober-Pombsen. **Geniser**, Rittergutspächter zu Kalthaus. **Jungfer**, desgl. zu Ober-Wolmsdorf. **Tilgner**, Partik. **Bartelt**, Mühlenbes. zu Semmelwitz, **Klose, Wiesner**, Gutsbes. zu Tschirnitz. **H. Goldbach, G. Goldbach, E. Menzel**, Gutsbes. zu Herzogswaldau, **Wildenhayn**, Oberförster zu Mochau. **Thomas**, Erbscholtiseibes. zu Seckerwitz. **John**, Erbscholtiseibes. **Heintzel, W. Schneider. W. Gnieser, Schloske, G. Schmidt, E. Müller**, Freigutsbes. **W. Schubert, G. Schneider**, Partik. **E. Höfig**, Gastwirth. **R. John**, Oekonom, sämmtlich zu Poischwitz.

1152. **Wozu noch Versammlungen?**

Laßt Euch durch **vieles Gerede nicht irre** führen, es bleibt dabei:

Wir wählen **unsern Herrn von Zedlitz in Tiefhartmannsdorf**, wollen keinen **Fremden.** X.

Wahl-Angelegenheit!

für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau.

Diejenigen Wähler, welche ihre Stimmen für

Herrn Baron von Zedlitz auf Tiefhartmannsdorf

abgeben wollen, mögen ja nicht übersehen, daß die Stimmzettel, welche nicht eine genauere Bezeichnung der betreffenden Person enthalten, für ungültig erklärt werden müssen, und daß, da in unserem Wahlkreise mehrere Träger des Namens Zedlitz leben, es unbedingt nothwendig sein wird, daß die Wahlzettel entweder Baron **Hugo Zedlitz** oder

Baron Zedlitz Tiefhartmannsdorf

lauten müssen. — 1177.

Die liberale Partei des Hirschberg-Schönauer-Wahlbezirks stellt den Herrn Professor

Dr. Röpell

zu Breslau als ihren Candidaten zum Norddeutschen Reichstage auf. 712.

1295. **Gebirgsbewohner im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise** laßt Euch durch den verkappten X Ritter nicht irre führen. Derselbe will durch seinen wiederholten Aufruf: entweder Herrn v. Zedlitz oder Herrn v. Bernhardi zu wählen, die Stimmen der liberalen Partei zu zersplittern suchen. Dahin zielt seine gegen den Fremden eingelegte Lanze. Der liberale Herr v. Bernhardi hat jede Candidatur entschieden abgelehnt und mich zur Veröffentlichung dieser Erklärung autorisirt. Wer also dem von der conserv. feudalen Partei festgehaltenen Candidaten Herrn v. Z. gewissenhaft seine Stimme nicht geben kann, gebe sie dem H. Professor Dr. Röpell in Breslau. Sein politisches Glaubensbekenntniß hat dieser frei und offen hier in der gestrigen Versammlung abgelegt und wer dasselbe nicht gehört oder von früher her nicht schon kennt, erkundige sich bei der großen Zuhörerschaar, aus welcher auch nicht eine einzige Stimme wider ihn laut geworden. Er ein ächter Deutscher, Preuße und Schlesier, unser Landsmann, wird kein — Fremder im deutschen Reichstage sein, wird mit scharf geistiger Waffe für unser Preußenland an Deutschlands Spitze zu kämpfen wissen! Der X Ritter mit geschlossenem Visir möge seine Lanze ein ander Mal wieder einlegen, wenn es gilt, Ihr Gebirgsbewohner! für einen Vertreter zum Hirschberg- oder Schönauschen Kreistag zu kämpfen.

Aschenborn in Hirschberg.

1260.

(Eingesandt.)

Zur Wahl.

§ 5 des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 15. October 1866 besagt:

„Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens drei Jahren angehört hat." — —

Das Gesetz beschränkt die Wählbarkeit zum Reichstagsabgeordneten für uns also nicht einmal auf die Bürger des Preußischen Staates, es dehnt sich vielmehr aus auf die Angehörigen **aller übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes.** Wie kleinlich erscheint gegenüber dieser großsinnigen Auffassung des Gesetzes, Angesichts der bedeutenden staatsrechtlichen Ziele des Reichstages, der unser Vaterland in neue Bahnen der Macht und Ehre geleiten soll, das jüngst vernommene Wort an die Wähler des hiesigen Wahlkreises:

„wählt wen ihr wollt, nur keinen **Fremden.**"

Soll **dieser** Ruf die **liberalen** Wähler in der Wahl des aufgestellten, für das zu ertheilende wichtige Mandat ganz vorzüglich mit geistiger Kraft ausgerüsteten Abgeordneten Candidaten Herrn Professor Dr. **Röpell** zu **Breslau** beirren? **Das wird nicht geschehen.** Ist er, der tiefe Kenner der vaterländischen Geschichte, welche der lautere Quell der Liebe zum engeren und weiteren Vaterlande, und der klaren Erkenntniß seiner Zustände ist, — der hochgeehrte und hochbegabte Lehrer an unserer schlesischen Hochschule seit langen Jahren, — der als Patriot, sowie als verfassungstreuer Volksvertreter, wie er uns Noth thut, vor unseren Augen bewährte Mann, — überhaupt ein **Fremder** für uns? — **Er ist kein Fremder, der Mann unsrer Wahl: wir werden festhalten an ihm. Die liberalen Wähler werden ihre Stimmen nicht zersplittern, sondern einig bleiben aller Orten.**

Hirschberg, den 4. Februar 1867. C.

(Eingesandt.)

Hirschberg, den 3. Febr. 1867.

Heut Nachmittag um 3 Uhr fand in der Turnhalle hierselbst eine Wahlversammlung statt, zu welcher die Herren: Aschenborn, Fitegel, Großmann und Dr. Rimann eingeladen hatten. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und hatte hauptsächlich die Vorstellung des von den hiesigen Liberalen als Candidat des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises für das Norddeutsche Parlament aufgestellten Herrn Professor Dr. Röpell aus Breslau zum Zweck. Der Genannte, vom Vorsitzenden Herrn Aschenborn den Anwesenden vorgestellt, wurde mit Applaus von der Versammlung begrüßt, worauf derselbe sofort die Rednerbühne bestieg, um dem an ihn ergangenen Gesuche, seine Ansichten als Wahlkandidat mitzutheilen, zu entsprechen. Dies geschah in einer fast 1¼-stündigen Rede, in welcher der Redner zunächst seine Verwunderung aussprach, daß man Angesichts der deutschen Sache und der Erfolge des vorjährigen Kampfes, in welchem die Krieger nicht gefragt haben, ob ihre Führer aus Hirschberg oder aus Danzig oder vom Rheine her seien, noch von einem „Fremden" sprechen könne. Ob der Vertreter im deutschen Parlamente am Strande der Ostsee oder am Fuße des Riesengebirges geboren sei, bleibe sich gleich. Redner ersuchte, das den Comitee-Mitgliedern geschenkte Vertrauen auf ihn überzutragen, und führte dann weiter aus, warum es zu der seit den Freiheitskriegen ersehnten und erstrebten deutschen Einheit bisher nicht gekommen. Mit Oesterreich im deutschen Bunde war dies nicht möglich. Am 3. Febr. 1813 unterzeichnete Friedrich Wilhelm III. den Aufruf an sein Volk — wie der Redner mit Bezugnahme auf den heutigen Tag ausdrücklich hervorhob — und jetzt ruft unser König wieder sein Volk, die deutsche Einheit und Unabhängigkeit, die 1813 mit den Waffen in der Hand begonnen wurde, zu festigen und unerschütterlich für alle Zukunft zu machen. In der bisherigen Zerrissenheit war Deutschland ohnmächtig nach Außen und Innen. Durch Freiheit zur Einheit, aber in keinem deutschen Staate ist es bisher zu einer dauernden Ordnung der politischen Freiheit gekommen; dennoch kann dieses Ziel, wenn in einem Staate alle geistigen Kräfte sich zu dem Zweck vereinigen, erreicht werden. Das Haupthemmniß hat der letzte Sommer gebrochen. Für Preußen war es eine Hauptfrage, entweder das Schwert zu ziehen oder ein neues Olmütz zu erleben. Ohne blutigen Kampf konnte es nicht abgehen; freiwillig würde Oesterreich, wie die Geschichte es nachweist, niemals zurückgetreten sein.

Auf die Aufgabe des deutschen Parlaments übergehend, zog der Redner eine Parallele zwischen den jetzigen Zuständen und denen zur Zeit des Frankfurter Parlaments, zu welcher Zeit Niemand wußte, was eigentlich aus Deutschland werden sollte, weshalb auch die verschiedensten Ansichten nicht nur über die Herstellung und Einrichtung einer Centralgewalt, sondern auch über die sonstigen Punkte der Reichs-

verfassung sich herausstellten und zu unendlichen Debatten und parlamentarischen Kämpfen führten. Wie anders ist dies heute, da das neue Parlament Ziele zu erreichen hat, über die „alle Welt" einig ist und von denen nur die Ultramontanen ꝛc. und die Feinde Deutschlands nichts wissen wollen! Einig ist man darüber, daß 1) Preußen an die Spitze Deutschlands zu treten hat, 2) dieser Centralmacht die höchste Militairgewalt über den ganzen norddeutschen Bund gebührt, 3) die Centralgewalt nach Außen hin das ganze norddeutsche Vaterland vertrete und 4) dieselbe die gesammte Leitung des Handels und der Gewerbe, des Zollwesens u. s. w. übernehme — alles Punkte, die nicht nur für das Ganze, sondern für jeden Einzelnen von der größten Wichtigkeit sind und von der liberalen Partei stets festgehalten wurden, wie Redner weiter ausführte.

Anders wird sich die Sache bei Erledigung der sogenannten Freiheitsfragen gestalten, da hier die Meinungen auseinander gehen werden. Es wäre nicht zu wünschen, daß hiermit wieder, wie beim Frankfurter Parlament, Monate zugebracht würden. Es sei dies aber um so weniger zu fürchten, als diese Grundrechte seit 1848 in die meisten Verfassungen bereits übergegangen sind. Redner würde als Abgeordneter die Einheitsfragen in erste Linie stellen, sodann aber für möglichst kurze Erledigung der Freiheitsfragen stimmen, eine Resultatlosigkeit der Letzteren jedoch für das größte Unglück halten: denn dann würde wieder der Bundesrath regieren und Deutschland ohne Parlament sein, zum unendlichen Jubel der innern und äußeren Feinde, die Preußen und Deutschland nicht wohlwollen. Da müsse wohl ein Mann, der zum Parlament gehen soll, sich sagen: „Du hast Alles, Alles aufzubieten, um das Unglück zu verhüten, daß es nicht zur Einigung komme und eine deutsche Verfassung nicht zu Stande gebracht würde."

Wie im Jahre 1849 diejenigen Punkte, welche Ursache zur Nichtannahme der Reichsobergewalt waren, durch eine unnatürliche Allianz der äußersten Linken mit der äußersten Rechten (den Ultramontanen und Partikularisten, Oesterreichern und Bayern) zu Stande gekommen, wie letztere weiter sahen, als die äußere Linke, da sie wußten, daß Friedrich Wilhelm IV. dergleichen Punkte nicht annehmen würde und somit das ganze Werk scheitern müßte, wurde vom Redner ausführlich dargelegt, indem er gleichzeitig die weiteren Lehren für das neue Parlament daraus zog. Die Aussicht auf die deutsche Einheit dürfe aus dem Grunde, weil ein größerer Staat nicht Alles bewilligen würde, nicht aufgegeben werden. Es sei eine Täuschung gewesen, wenn man angenommen hätte, Graf Bismarck und sein Ministerium würden sich nach den Erfolgen des vorigen Sommers sofort in die liberale Flut stürzen; aber es komme dem Liberalismus zu Gute, daß die Politik Graf Bismarcks das Ungeheure geleistet, Oesterreich, das Haupthinderniß der nationalen Entwickelung in Deutschland, aus dem Bunde der Deutschen zu bringen und somit das Werk der deutschen Einheit und der Machtvergrößerung Preußens zu begründen. Bei diesem gegenseitigen Interesse zwischen Regierung und Volk könne das Werk einer Einigung, wenn Eins dem Andern Rechnung trägt, so schwierig nicht sein. Welche Rechnungen zu tragen sein werden, kann Niemand vorher bestimmen, so lange die einzubringenden Entwürfe ꝛc. nicht vorliegen.

Der Redner legte nun weiter mit entschiedener Offenheit seinen politischen Standpunkt klar. Er gehöre seit 37 Jahren in die Reihen der Liberalen, seit einer Zeit, als von den Parteischeidungen noch keine Rede war, und betrachte jene Vergangenheit als seine politische Geburtszeit. Als Preuße und Deutscher empfinde er es mit, wie Preußen der Kern und der Pfeiler Deutschlands sei; wanke dieser Pfeiler, so würde die ganze deutsche Nation in allen ihren Gliedern erschüttert. Die Stärke dieses Pfeilers hat der große Kurfürst, der den granitnen Grundstein gelegt, mit den Worten: „seine eiserne Hand" bezeichnet, d. i. seine Armee. Die Macht der Armee ist es gewesen, welche stets den entscheidenden Ausschlag gegeben, woraus die große Wichtigkeit der Armeefrage folgt. Man würde in Wien, München u. s. w. mit Begierde eine Schwächung der preußischen Armee verfolgen. Ohne diese Armee wäre Preußen und Deutschland einem lahmen Manne zu vergleichen. Die allgemeine Wehrpflicht — einzig dastehend — hat Preußen auf diese hohe Stufe gebracht, und es ist leicht zu bemessen, was daraus folgt, wenn die allgemeine Wehrpflicht, die innere Macht unserer Armee, auch im übrigen Deutschland, wenn es zur Einheit kommt, durchgeführt wird. Der Redner führte dies weiter aus und wies namentlich noch darauf hin, wie es in Paris aufs Höchste überrascht hat, daß Preußen 600,000 Mann kriegsbereit stellte und daß es, während die Armee im Felde war, in keiner Provinz an Mannschaften gefehlt hat.

Die Armeefrage ist demnach auch eine Freiheitsfrage. An sie aber schließt sich das Budget. Das Budgetrecht müsse gewahrt werden, wenn auch, wie die Erfahrung gezeigt, das Leben stärker ist, als der geschriebene Paragraph. Auf Nebenbestimmungen komme es weniger an.

Wie abzustimmen sein wird, kann noch Niemand voraus wissen, da es darauf ankommen wird, welchen Eindruck alle Verhältnisse machen, welche Umstände maßgebend sein und welche momentane Einwirkungen vorliegen werden. Eine bindende Verpflichtung sei darum nicht thunlich. Die Frage wegen Diäten sei nur zu bejahen. Ueberhaupt müsse durch die Reichsverfassung ein Standpunkt gewonnen werden, auf welchem nicht mehr zurückgelenkt oder umgebogen, sondern nur vorwärts gegangen werden kann. Redner werde seiner Fahne, der Fahne deutscher Einheit und politischer Freiheit, stets treu und somit auf dem Wege bleiben, der nicht überstürzt, aber sicherer zum Ziele führt, als „Biegen oder Brechen."

Die Versammlung gab nicht nur wiederholt während der Rede zu den einzelnen Punkten, sondern auch am Schlusse zum ganzen Vortrage ihre laute Zustimmung zu erkennen. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden, nach Belieben einzelne Fragen an den Redner zu stellen, wurde derselbe von Herrn Großmann über seine Stellung zur süddeutschen Frage interpellirt. Der Befragte ging sofort auf die Sache ein, indem er die Mainlinie auch als eine Machtfrage hinstellte und ferner nachwies, daß die Abneigung des Südens viel tiefere Wurzeln habe, als daß sie mit bloßem Liberalismus beseitigt werden könne. Vorläufig wolle Fürst Hohenlohe blos die Hilfe unserer Militärmacht, und es müssen erst die Ultramontanen und Partikularisten sich überzeugen, daß sie für sich allein nicht bestehen können. Deßhalb sei es unnöthig, ihnen im neuen Parlamente die Thore so groß und weit als möglich zu machen. Feste Consolidirung des norddeutschen Bundes liege näher, als die Spekulation auf den Süden. Je fester das Haus im Norden, desto eher werden die süddeutschen Brüder in das gemeinsame Vaterhaus kommen.

Nächst diesem ergriff Hr. Großmann nochmals das Wort, um auf den günstigen Eindruck der Röpell'schen Rede hinzuweisen und zu bemerken, daß nach den gehörten lebensfrischen Worten wohl Niemand einen Druck auf seine Ueberzeugung ausgeübt fühlen wird. Man würde nunmehr auf die Worte: „Wählet keinen Fremden!" nicht achten, sondern einig darin sein, dem Hrn. Professor Dr. Röpell die Stimme zu geben.

Hierauf dankte der Vorsitzende, Herr Aschenborn, dem

Hrn. Wahlkandidaten für die Freundlichkeit, mit welcher er der Einladung gefolgt, und für die Offenheit, mit welcher derselbe als echt deutscher Mann seine politischen Ansichten so klar und belehrend dargelegt habe. Deutschland solle kein „lahmer Mann" sein; dazu gehöre die Macht nach Außen in Waffen. Aber der kräftige Mann müsse auch im Kopfe klar sein. Dafür müssen geistige Waffen eingelegt werden, und wir könnten da wohl keinen besseren Kämpfer finden, als Hrn. Dr. Röpell. Nicht zum Kreis-, sondern zum Reichstage würde der Abgeordnete gewählt. König Wilhelm sagt, aus ganz Deutschland könnt ihr wählen! wäre es da nicht lächerlich, wenn wir entgegneten: nein, nur aus dem Kreise?

Nach einem dreimaligen Hoch, welches die Versammlung auf Hrn. Dr. Röpell ausbrachte, machte derselbe auf besonderes Ersuchen noch die Zusage, künftigen Sonntag auch in Schönau einen Vortrag halten zu wollen. Hierauf erklärte der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen.

1284. **Freireligiöse Erbauung.**
Sonntag den 10. Februar Nachmittag 3 Uhr
Vortrag durch Herrn Dr. Hetzer.
Der Vorstand der verein. christkath. u. freien Gemeinde.

Casino-Gesellschaft.

Mittwoch den 6. Februar, Nachmittags von 3 Uhr ab **Concert** der Elger'schen Kapelle im Saal des Gasthofs zu den 3 Bergen. Nachher Nebelbilder.

1141. **Der Vorstand.**

Goldberg, Sonntag den 10. Februar c.
Im Saale der „drei Berge"

Vocal- und Instrumental-Concert

zum Besten der National-Invaliden-Stiftung,
ausgeführt durch hiesige und auswärtige Musikkräfte.

Programm.

1. Theil.

1. Ouverture zu „Oberon" von C. M. v. Weber, auf zwei Flügeln 8händig.
2. Solo und Chor aus der Oper „Titus", von Mozart.
3. „Don-Juan", Fantasie für das Pianoforte zu 2 Händen, von Thalberg.
4. „Liedesfreiheit", Männerchor von Marschner.
5. „Auf dem See", Chor für gemischte Stimmen von Felix Mendelssohn.
6. „Attilla", Fantasie für das Pianoforte zu 2 Händen, von Ant. v. Kontski.
7. „Schönes Mädchen", Duett für Sopran und Tenor aus der Oper „Jessonda", von L. Spohr.
8. „Der deutsche Kaiser", Chor für gemischte Stimmen, von Felix Mendelssohn.
9. Ouverture zu „Tell", von Rossini, auf zwei Flügeln achthändig.

2. Theil.

10. **Preciosa,** Oper von C. M. v. Weber, mit Deklamation.

Anfang: präcis 7¼ Uhr.

Billets sind, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, für den Saal zu 6 Sgr., für die Gallerie zu 3 Sgr. bei Hrn. Kaufmann Radisch und Goldnau und Colporteur Fischer zu haben. — An der Kasse ist der Preis für den Saal 8 Sgr.

Fr. Thiel, Lehrer.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 7. Febr.: Zum Benefiz des Schauspielers Hrn. Emil Bauer: **Der Verschwender,** Original-Zaubermährchen in 3 Abtheilungen von Raimund, Musik von Kreuzer.

Freitag den 8ten zum Erstenmale: — Neu: — **Berliner Droschkenkutscher,** Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Weirauch, Musik von Hauptner. — Wurde am Woltersdorfer Theater in Berlin 160 Mal hintereinander gegeben und in Liegnitz mit größtem Beifall aufgenommen.

Bekanntmachung.

Nachdem es mehrere Male vorgekommen ist, daß Theater-Tagesbillets anderwärts, als bei den von mir damit beauftragten Herren, Conditor Edom und Buchhändler Wendt, gekauft worden sind, fühle ich mich veranlaßt, einem geehrten Publikum mitzutheilen, daß solche Billets keine andern als Abonnementsbillets sind, welche man im Dutzend bedeutend billiger bei mir selbst kauft, als sie an den betreffenden Orten — nämlich 10 Sgr. das Stück — verkauft werden. Zugleich mache ich bekannt, daß ich den Tagespreis für Billets I. Ranges bei den genannten beiden Herren ebenfalls auf 10 Sgr. ermäßigt habe, indem ich ein geehrtes Publikum schließlich noch warne, anderwärts Billets zu kaufen, da dieselben, bei Benefiz- und großen Vorstellungen, welche bei aufgehobenem Abonnement gegeben werden, keine Gültigkeit haben.

Ergebenst
J. Heller, Theaterdirector.

Diejenigen Firmen, welche Fabrikate zur Ausstellung nach Paris senden, ersuchen wir höflichst, uns ihre Namen unter Angabe der auszustellenden Gegenstände mitzutheilen, da wir beabsichtigen, mit einem nach Paris gehenden Herrn behufs Einsendung von Original-Berichten in Verbindung zu treten und die sich meldenden Firmen darin besondere Berücksichtigung finden werden.

Expedition des Boten.

Ferner eingegangene Beiträge zur National-Invaliden-Stiftung durch den Kgl. Superintendent Herrn Werkenthin von N. N 15 Thlr. Hirschberg, den 4. Februar 1867.
Das Comitee. Vogt, i. A.

Stadtverordneten-Sitzung.

Freitag den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr.
Erweiterung des Ausgabe „Tit. II. u. III. des „Stifts zum heil. Geist." — Antrag auf einen Zusatz zum § 9 des Statuts der Dienstboten-Krankenkasse. — Schießstands-Angelegenheit der hiesigen Schützengesellschaft. — Erwählung eines Lehrers an hiesiger ev. Stadtschule. — Antrag auf Gehaltserhöhung zweier Lehrer. — Stadtbebauungsplan.

Großmann, St.-V.-V.

1210. **Schmiedeberg.**
Der hiesige Militair-Begräbniß-Verein wird am 16. Febr. c., von Nachmittags 3 Uhr ab, sein Quartal im Schießhause abhalten und Rechnung für das Jahr 1866 legen. Diejenigen Militairpersonen, welche genanntem Vereine als Mitglieder beizutreten beabsichtigen, wollen ihre Anträge zur gedachten Zeit und an dem bezeichneten Orte beim Vereins-Vorstande anbringen. A. Krause, Commandoführer.

Berichtigung.

Bei der Danksagung mit Unterschrift **G. L.** in Nr. 9 d. B., Seite 181, fehlt die Unterschrift **Cammerswaldau.**

1140. **Bekanntmachung.**

Die Verrichtung der, mit der Verwaltung der Innungs-Angelegenheiten verbundenen Botendienste erfordert eine dazu geeignete und nach bestehendem Herkommen des Brauer-Gewerbes kundige Persönlichkeit. Bewerber um dieses Engagement, welche ihre derartige Qualification durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen vermögen, wollen sich unter Vorlegung derselben sowie der, über ihre bisherige Führung sprechenden Atteste ihrer Polizei-Behörde bei dem unterzeichneten Innungs-Obermeister bis Mitte März c. persönlich melden, um von den Engagements-Bedingungen Kenntniß zu erlangen. Stonsdorf bei Hirschberg, den 30. Januar 1867.

Der Vorstand der Mälzer- und Brauer-Innung zu Hirschberg.
Körner, Obermeister.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1175. **Bekanntmachung.**

Der über das Vermögen des Handelsmanns Clemens **Kludig** hierselbst eröffnete Concurs ist durch Akkord beendet.
Hirschberg, den 25. Januar 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Müller **August Friebe** gehörige Mühle Nr. 3 zu Schreiberhau, abgeschätzt auf 1795 rtl. 10 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **12. April 1867, Vormittags 10 Uhr**, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreis-Gerichts-Rath, Baron **v. Vogten**, im Parteienzimmer subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Hermsdorf u. K., den 16. Dezbr. 1866.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

1179. **Subhastations-Patent.**

Das zum Nachlasse des Tuchmacher-Meister **Benjamin John** gehörige Haus nebst Garten Nr. 445 Lauban, taxirt auf 2047 rtl., soll
den 7. März c., Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch freiwillig subhastirt werden. Taxe und Kaufbedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.
Lauban, den 26. Januar 1867.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1102. **Freiwillige Subhastation.**

Zum freiwilligen Verkaufe des den Geschwistern Traugott und Auguste **Heinzel** gehörigen, auf 1996 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf. taxirten, in der Vorstadt **Schweidnitz** belegenen Grundstückes No. 519, in welchem bisher Gerberei betrieben worden, ist Termin
auf den 29. April c., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Gerichts-Assessor Zirkel anberaumt.
Im Bietungs-Termine sind 250 Thlr. als Kaution baar zu erlegen. Taxe und Bedingungen können in unserem Büreau Ia. eingesehen werden.
Schweidnitz, den 22. Januar 1867.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1189. Die vormundschaftlichen Conferenz-Termine zur Abnahme der Jahres-Berichte und zur Rücksprache über Pflegebefohlene evangelischer Confession sind:

1. von dem Herrn **Pastor primarius Henckel**:
   - a., für den **Kirchbezirk hier** auf den **13. Februar c.**, | Vormittags 10 Uhr in der Sacristei,
   - b., für den **Schildauer Bezirk hier** auf den **15. Februar c.**, | Vormittags 10 Uhr in der Sacristei,
   - c., für **Gotschdorf** auf den **18. Februar c.**, | Nachmittag 2 Uhr in den dortigen Schul-Lokalen,
   - d., für **Eichberg** auf den **19. Februar c.**, | Nachmittag 2 Uhr in den dortigen Schul-Lokalen,
2. von dem Herrn **Pastor Dr. Peiper**:
   - a., für den **Sandbezirk hier**,
   - b., für den **Boberbezirk hier**,
   - c., für **Cunnersdorf**,
   - d., für **Straupitz**,
   | vom 15. Februar c. bis 15. März c. täglich in seiner Amts-Wohnung.
3. von dem Herrn **Superintendenten Werkenthin**:
   - a., für den **Mühlgrabenbezirk hier** auf den **11. Februar c., Vormittags 11 Uhr**, | in der Sacristei,
   - b., für den **Langgassenbezirk hier** auf den **11. Februar c., Nachmittags 2 Uhr**, | in der Sacristei,
   - c., für **Schildau** auf den **13. Februar c., Nachmittags 3 Uhr**, | in den dortigen Schullokalen,
   - d., für **Schwarzbach** auf den **15. Februar c., Nachmittags 3 Uhr**, | in den dortigen Schullokalen,
4. von dem Herrn **Pastor Finster**:
   - a., für den **Schützenbezirk hier** auf den **15. Februar c., Vormittags 10 Uhr**, | in der Sacristei,
   - b., für den **Burgbezirk hier** auf den **15. Februar c., Nachmittags 2 Uhr**, | in der Sacristei,
   - c., für **Hartau** auf den **14. Februar c., Nachmittags 3 Uhr**, | in dem dortigen Schullokalen

angesetzt.
Dies wird den betreffenden Vormündern zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.
Hirschberg, den 21. Januar 1867.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.
Schaeffer.

1174. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zu Voigtsdorf, Kreis Hirschberg, belegene, dem Gerichtsschreiber Oswald Koebel gehörige, unter Nr. 10 des Hypothekenbuchs verzeichnete Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 8634 rtl. 22 sgr. 6 pf., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 1. August 1867, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fliegel im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Gerichtsschreiber Oswald Koebel aus Schwarzwaldau, wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Hirschberg, den 29. Januar 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1211. Der Buchhändler **Johann Heinrich August Wollmann** zu Görlitz hat für die hierselbst unter der Firma „**Gustav Köhlers** Buchhandlung (**H. Wollmann**)" bestehende, unter Nr. 126 des hiesigen Firmenregisters eingetragene Zweigniederlassung seines unter derselben Firma in Görlitz geführten Buchhandlungs-Geschäfts dem Geschäftsführer **Paul Theodor Holtsch** hierselbst Procura ertheilt. Dies ist zufolge Verfügung vom 25. d. M. heute in das hiesige Procuren-Register unter Nr. 9 eingetragen worden.

Löwenberg, den 26. Januar 1867.

Königliches Kreisgericht. 1. Abtheilung.

Verpachtungs-Anzeige.

Der Ausschank im hiesigen Rathhause soll in Gemeinschaft mit den dazu gehörenden Lokalitäten vom 1. Juli d. J. ab anderweitig auf einen 6jährigen Zeitraum an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben zu diesem Zweck einen Termin

auf **Mittwoch den 6. März d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr,

in unserm Sessions-Lokale anberaumt, zu welchem wir pachtlustige und cautionsfähige Bieter mit dem Bemerken einladen, daß im Termine eine Bietungs-Caution von 200 Thlr. entweder in baarem Gelde oder in Preußischen Staatspapieren deponirt werden muß und die näheren Bedingungen täglich, mit Ausschluß der Sonntage, während der Amtsstunden in unserm Bureau eingesehen werden können.

Gottesberg, den 6. Januar 1867. 312.

Der Magistrat.

1204. **Auktion.**

Gerichtlichem Auftrage zufolge kommen **Sonnabend den 9. Februar c.,** Nachmittags von 1 Uhr ab, im Kretscham zur Giesse in Quirl Leinenzeug und Betten, weibliche Kleidungsstücke, 1 Kleiderschrank, 1 Komode, 1 Lade und noch etwas Vorrath zum Gebrauch gegen baldige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst eingeladen werden. **Das Ortsgericht.**

Quirl, den 2. Februar 1867.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Donnerstag den 14. Februar d. J. sollen von früh 10 Uhr ab in dem Großherzoglich **Oldenburg'schen** Forstrevier Mochau, Forstort Pombsener Seite an der Jauer-Schönauer Chaussee gelegen,

200 fichtene und kieferne Stämme,
360 Stück fichtene und tannene Brettklötzer,
60 Schock Abraumreißig

öffentlich licitando verkauft werden.

Dies zur gefälligen Kenntnißnahme.

Mochau, den 28. Januar 1867.

Das Großherzogl. Oldenb. Ober-Inspectorat.
Bieneck. 1026

1178. **Mittwoch den 13. Februar, früh 9 Uhr,** werden im Nieder-Praußnitzer Revier, in dem sogenannten Kehricht, und am zweiten Burgsberge, 45 Ausforstungshaufen (starkes Holz enthaltend), eine Partie alte Laubbäume, hartes Klafterholz und Abraumreißig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, und Käufer hierzu eingeladen. Die Hölzer sind zur bequemen Abfuhre an die Wege gerückt worden.

Haasel, den 31. Januar 1867.

Die Forst-Verwaltung.

1170. **Holz-Auktion.**

Dienstag den 12. Februar, früh 9 Uhr, sollen in dem Ober-Nieder-Leisersdorfer Forste am Rothbusch und an Hentschels Acker 89¼ Schock hart **Reißigholz** und 6 Stück starke **Birken** meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Versammlungsort ist an Hentschels Acker.

Zu verpachten.

1225. Ein schön eingerichtetes, an der Friedländer Straße gelegenes **Spezereigeschäft** nebst **Bäckerei** ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten.

Näheres bei Ernst Rudolph in Landeshut.

1168. Veränderungshalber sind in meinem auf der Charlottenbrunnerstr. in bester Lage belegenen Hause:

1., eine **Bäckerei** mit vollständigem Inventarium,
2., ein **Laden,** welcher sich zu jedem Geschäft eignet, mit Utensilien zu verpachten, und das Waarenlager zu verkaufen. Beide sind sofort oder zu Ostern zu übernehmen.

Waldenburg. **E. Foerster.**

1245. **Brauerei-Verpachtung.**

Die Dominial-Brauerei mit Gast- und Schankgerechtigkeit des Dom. Schoosdorf bei Greiffenberg soll von Johanni d. J. anderweit verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

das **Wirthschafts-Amt Schloß Schoosdorf.**

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1216. Meine zu Linderode bei Sorau neu gebaute **Brauerei,** nebst **Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden,** bin ich gesonnen, sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

R. Bunzel, Brauermeister.

1300. **Bekanntmachung.**

Die zu meinem in dem lebhaftesten Theile der Stadt gelegenen Hause Nr. 449 hierselbst gehörigen Räume, bestehend in einer vollständigen Wohnung, einer Wagenremise und einer Werkstatt, in welcher seit 19 Jahren die Sattler- und Wagenbauer-Profession mit 4—6 Gesellen mit Erfolg betrieben worden und die sich auch zu jedem andern Geschäfte vorzüglich eignen, bin ich Willens vom 1. October 1867 ab anderweit zu verpachten und wenn es gewünscht wird auch mit dem Grundstück zu verkaufen. Kauf- resp. Pachtlustige können die nähern Bedingungen bei mir erfahren. Die verw. Sattlermstr. **Hübel.**

Bunzlau, den 2. Februar 1867.

Pacht-Gesuch.

1185. Eine **Bäckerei** in der Stadt oder auf dem Lande, womöglich mit Inventar, wird zu pachten gesucht.

Adressen werden unter O. L. poste restante Gr.-Glogau franco erbeten.

1198. Ein Parterre-Local, welches sich zur Anlage einer feinern **Bierstube** eignet und wobei ein guter Keller ist, wird zu pachten gesucht. Offerten werden unter A. B. durch die Exped. d. B. erbeten.

Danksagungen.

1286. **Herzlicher Dank** allen Denen, welche am 1. Februar meiner nebst Frau in Liebe gedachten.

H.........thal. W....r.

1223. **Danksagung.**

Am 28. Januar c. fiel unser Sohn **Oswald** in die stark angeschwollene wüthende Neisse, in welcher eben der Eisgang stattfand, und wurde von derselben 250 Schritte mit fortgenommen, aber von dem Inwohner **Karl Kühnöhl** aus Kauder mit eigner Lebensgefahr aus den Fluthen gerettet. Ich fühle mich gedrungen, nächst dem lieben Gott dem Inwohner **Kühnöhl** öffentlich zu danken, desgleichen dem Schullehrer Herrn **Fritsch** und seiner lieben Frau für die liebevolle Aufnahme und Pflege in ihrer Behausung, sowie den Herren Gerichtsscholzen **Bräuer** und **Eckert** und dem Müllermstr. Herrn **Rudolf** von hier für ihre thätige Hilfe. Möge der Allgütige ihnen Allen ein reicher Vergelter sein.

Ober-Wolmsdorf, den 2. Februar 1867.

Stellmachermeister **Kühlmann** und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1259. Dem Fräulein **Anna F.** in Goldberg herzlichste Gratulation zu ihrem Geburtstage. B. S.

1167. Bei meinem Abgange von hier nach Leppersdorf sage ich Allen, die gastlich bei mir verkehrten, oder auf andere Weise mit mir in Beziehung traten, für das während meines zwölfjährigen Aufenthaltes hierselbst mich in so hohem Maße ehrende Vertrauen und Wohlwollen den tiefgefühltesten Dank. Indem ich ein herzliches Lebewohl allen meinen Freunden, Bekannten und Gästen, mich auf diese Weise empfehlend und gerührt Abschied nehmend, zurufe, bitte ich zugleich, mir auch entfernt die bewiesene schätzenswerthe Zuneigung bewahren zu wollen. Gießmannsdorf, Kreis Bolkenhain, den 25. Januar 1867. **Ernst Rummler,**

Gastwirth und Gerichtsscholz.

Die unter der Firma: Püchler & Apotheker Reymann hierselbst bestehende Mineralwasserfabrik ist am heutigen Tage käuflich an uns übergegangen und beehren wir uns dies ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 1. Februar 1867.

1165. Dunkel & Roehr.

1069. **Pensionaire** finden freundliche Aufnahme und Pflege. Innere Schildauer Straße Nr. 10, 2 Stiegen.

1155.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an die Joseph Oeffmer'sche Erbmasse von Birngrütz noch Zahlungen zu leisten haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben innerhalb 4 Wochen an die Masse zu berichtigen. Dagegen haben alle Diejenigen, welche Forderungen an dieselbe zu haben vermeinen, sich bis zum 9. Februar bei uns oder am selbigen Tage im Termin zu Liebenthal zu melden und ihre Beweismittel mit zur Stelle zu bringen. Spätere Anforderungen würden dann unberücksichtigt bleiben. Die Erben.

1197.

3 Thlr. Belohnung

die [illegible]lten Diejenigen, welche mir die Personen namhaft machen, tückisch[illegible] an meinem Besitze und seit längerer Zeit durch heimstehe n[illegible]es Schimpfen, unter anderm fälschlich unterschieben, ich suchen.[illegible]it einer Person im Niederdorfe in Verbindung, zu schaden

Steinseiffen, den 2. Februar 1867. **Maiwald.**

Königl. Beschäl-Station Graenowitz, Kr. Liegnitz.

Pro 1867 decken hier die Königl. Landbeschäler **Ferid** und **Naxos**; ersterer (braun 5' 5", geboren Graditz 1858) für den Preis von 3 rtl., letzterer (Rappe, 5' 6¼", geb. Graditz 1861) für 2 rtl.

1230. Wilh. Kügler, Stationshalter.

1283. Einem geehrten Publikum erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom heutigen Tage ab die Stadt-Brauerei des Herrn J. Arnold pachtweise übernommen habe. Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, einem verehrten Publikum recht reelles trinkbares Bier vorzuführen, und bitte deshalb, mein Unternehmen durch recht zahlreiche Aufträge zu unterstützen.

Hirschberg, den 6. Februar 1867.

A. Guder, Brauermeister.

1297. Einem hochgeehrten Publikum Hirschbergs die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts etablirt habe. Es wird stets mein Bemühen sein, für pünktliche Bedienung zu sorgen und bitte um geneigten Zuspruch.

Julius Spremberg, Barbier,

Herrenstr. 15, beim Klempnerm. Hrn. Gutmann.

---

952. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Herren- und Damenschuhmachermstr.** etablirt habe; ich bitte um geneigte in mein Fach schlagende Aufträge, deren prompte und reelle Ausführung ich hiermit versichere.

Schönau, den 30. Januar 1867.

Emil Mühmert, wohnh. beim Bäckermstr. Hrn. Hahn.

An Magenkrampf, Verdauungs-

1191 schwäche 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. **gratis** ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

1236. Diejenigen, welche mir noch Gebühren und Auslagen aus meiner früheren Amtsführung in Schönau schulden, fordere ich bei Vermeidung der Klage auf, dieselben entweder an mich oder an Herrn Kaufmann **Liebich** in Schönau binnen 14 Tagen zu berichtigen. **Werner,** Rechtsanwalt u. Notar.

Luckau im Februar 1867.

Von heute ab bis zum 25. Juni c. sind die **Hengste aus dem Königlichen Landgestüt zu Leubus:**

Swift, braun mit Stern, 5" groß,

St. Patrick, Rapphengst ohne Abzeichen, 5" groß,

bei mir stationirt.

Das Deckgeld beträgt 2 Thlr. 7½ Sgr.

Berthelsdorf bei Spiller,

den 6. Februar 1867.

1205. **Eltester,** Gutsbesitzer.

1258. **Die Strohhut-Wasch- und Färbe-Anstalt von L. David,** Ring 9, Tuchlaube, empfiehlt sich gütiger (baldiger) Beachtung. (Neue Facons und Hüte sind zur Auswahl.)

1187. **Leinen- und Baumwollwaaren - Fabrikanten**

wünscht ein tüchtiger Kaufmann in Berlin mit vorzüglichen **Referenzen** und genauer Kenntniß der Branche und Kundschaft zu vertreten. Gefällige Adressen unter A. B. an **E. Bruckner,** Nähmaschinenfabrik. Berlin, Markgrafenstr. Nr. 32.

990. **Geschäfts - Eröffnung.**

Den hochgeehrten Bewohnern Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Februar c. im Hause des Schuhmachermstr. Herrn Hickel vor dem Langgassen-Thore einen **Victualien-Handel,** als: Brot, Butter, Käse ꝛc., Sauerkraut und Sauergurken, nebst Holz, Kohlen ꝛc. ꝛc. eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein, durch stets gute Waare und reelle Bedienung mir das Vertrauen zu sichern. Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hirschberg, den 2. Februar 1867. **August Hayder.**

1213. **Mädchen - Pension.**

Den geehrten Eltern und Vormündern, welche beabsichtigen, ihren Töchtern oder Mündeln zu ihrer ferneren Bildung sowohl, als wie auch zur Erlernung aller weiblichen Handarbeiten Gelegenheit zu geben, empfiehlt sich genannte Pension. Gefälligen Meldungen sieht achtungsvoll entgegen

Marie Knoll,
Lehrerin für weibliche Handarbeiten.
Nieder-Vorstadt Nr. 365.

Bunzlau, den 2. Februar 1867.

9. **Die Lungenschwindsucht**

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr.: Dr. **H. Rottmann** in **Manheim.** (Francatur gegenseitig.)

Die Privat-Journaliere

zwischen **Hirschberg** und **Schmiedeberg** geht jetzt wieder wie früher vom 1. Februar ab täglich 3mal hin und zurück. Die konzessionirten Fuhren-Unternehmer

1135. **Kaese** und **Bernert.**

1231. Nach schiedsamtlichem Vergleich leiste ich hiermit dem Schneidermstr. **Kerntopf** in Röhrsdorf wegen ausgesprochener Injurie öffentliche Abbitte. **Ehrenfried Theuner.**

Friedeberg a/Q., den 31. Januar 1867.

1238. Um etwaigen Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen, erkläre ich hiermit, daß ich alle von mir nicht selbst gemachte Verträge oder Abschlüsse nicht anerkenne und für Niemanden Zahlung leiste. **Ernst Höber,** Stellbesitzer u Garnhändler,

Goldberg, den 2. Februar 1867. wohnhaft Reanweg.

1125. **Abbitte.**

Laut schiedsamtlichen Vergleichs für die am 15. Januar d. J. angethane grobe Beleidigung gegen den Fleischermeister Herrn Wilhelm Bählein zu Schmiedeberg nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen ganz rechtlichen und achtbaren Mann.

Steinseiffen, den 27. Januar 1867. August Exner.

1263. Sollte irgend Jemand noch eine Forderung an die verstorbene Frau Majorin **v. Flotow** haben, der möge sich spätestens binnen 8 Tagen bei Herrn Zimmermstr. **Haude** melden. Hirschberg, den 4. Februar 1867.

1279 **Wohnungs-Veränderung.**

Den hochgeehrten Bewohnern Hirschbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab in meinem Hause Nr. 62, äußere Schildauerstraße, dem Kirchkretscham schrägüber, wohne. **Friedrich Kluge,** Seilermeister.

1289. Dem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich in Hermsdorf u. K. als **Schneidermeister** etablirt habe. **Albert Riedel,**
wohnhaft beim Schlossermeister Schwell.

Carl Rauner,
Bildhauer und Stuccateur
in Hirschberg in Schl.,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Grab-Monumenten** in Marmor und Sandstein, sowie zur Anfertigung von **Stuccatur-Arbeiten** j der Art, bei geschmackvoll moderner Arbeit die reellsten Preise zusichernd.

Atelier beim Maler Herrn **Mittelstädt**
1203 an der Promenade.

1224. **Abbitte.**

Wir beiden Unterzeichnete hatten unüberlegter Weise in Bezug auf die Tischlermeister Alt'schen Eheleute zu Krausendorf eine Schmähschrift erdichtet und verbreitet, dadurch ihre Ehre gekränkt; wir haben uns schiedsamtlich geeinigt, leisten den Tischlermeister Alt'schen Eheleuten öffentliche Abbitte, zahlen 2 Thlr. zur hiesigen Orts-Armenkasse und warnen vor Weiterverbreitung besagter Schmähschrift.

Krausendorf bei Landeshut, den 2. Februar 1867.
Pauline Frommelt. Louise Pischel.

Verkaufs - Anzeigen.



1049 Auf einer der frequentesten Straße Freyburgs ist ein **Haus,** bestehend aus einem Vorder- und zwei Hinterhäusern und zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Riemermeister **Ewald Beer** in Freyburg.

1233. Ein **Gerichts-Kretscham** im Liegnitzer Kreise, massiv gebaut, mit 2 Schänkstuben und einem Tanzsaal, ca. 80 Morgen Weizenboden nebst Wiesen und sämmtlichem Inventarium ist zu verkaufen. Näheres beim Gasthofbesitzer Herrn **Reibs** im grünen Wall in Jauer.

Häuser = Verkauf.

1031. Die beiden Häuser, unter Nr. 50 und 51 in Hermsdorf u/K. belegen, sind nebst dem daran stoßenden Garten zu verkaufen. Käufer können sich melden bei
Anna verw. Kantor **Weiß**.

1272 Familien = Verhältnisse halber ist ein sehr altes, lebhaftes **Colonial = Waaren = Geschäft** mit guter Kundschaft, nebst gut gelegenem, schönen **Grundstück** zu verkaufen. Das Renommee des Geschäfts ist weit und breit bekannt. –

Zu dem Grundstück gehören ein Wohnhaus, ein großes Hintergebäude zum Waarenlager, zwei Seitengebäude, massive Schuppen und Stall = Gebäude, ein ansehnlicher Garten mit sehr schönem Sommerhause, und ist von der hinteren Seite des Grundstücks eine große Einfahrt. Die Gebäude sind in bestem Bauzustande. —

Nur Selbstkäufer mit entsprechender Anzahlung wollen sich melden franco unter Chiffre A. B. No. 10. poste restante **Hirschberg** in Schlesien.

1098. Mein an der Straße von Naumburg a./Q. nach Bunzlau belegenes Wohnhaus mit Schmiedewerkstätte, wozu Obst= und Grasegarten, sowie 9 Morgen Acker und Wiese gehören, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen.
Thiergarten bei Naumburg a./Q.
Schumann, Schmiedemeister.

1100. Eine Freistelle in der Nähe von Schweidnitz, neu, massiv gebaut, mit 23 Morgen Acker, 3 Morgen Wiese, einem Grase= und Obstgarten und einer Schmiedewerkstelle, welche verpachtet ist, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in der Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz

1099. Ich beabsichtige, mein **Haus** mit 15 Scheffel Acker, Obst= und Grasegarten, 8 bewohnbaren Stuben, großem Keller und Bodengelaß, baldigst zu verkaufen. Anzahlung 6 bis 700 Thaler. Das Haus eignet sich zu jedem Geschäft.
Hausbesitzer **Heinrich Bettermann**, Hohenfriedeberg.

Ein Stadtgut der sächsischen Lausitz, mit über **100 Scheffel guter Felder**, **massiven herrschaftlichen Gebäuden**, **12 Jahre in jetziger Hand**, ist ohne Unterhändler für **28000 Thlr.** mit $1/3$ Anzahlung **zu verkaufen.**

Anfragen, mit „Stadtgut" bezeichnet, befördert die Expedition des Boten. 1173.

1062. Meine **Wirthschaft** mit 30 Morgen Acker, Boden 1. Klasse, Wohngebäude massiv, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung gering. Näheres beim Besitzer **Ehrenfried Scholz** in Dreißighuben per Faulbrück.

1280. Ein Haus auf einer sehr belebten Straße Hirschbergs, massiv gebaut, einen großen Ladenraum mit 2 Gewölben, 3 Stuben mit Alkove, Küche und Schlafcabinet, sowie großen Bodenraum enthaltend, nebst einem kleinen Garten nach der Promenade führend, weise zum Ankauf nach.
Commissionair **Heinrich Bese**, Herrenstraße 17.

1292. Auf einer der belebtesten Straßen Hirschbergs ist ein **Haus**, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein **Glasergeschäft** betrieben worden ist, mit **Glashandlung** und allem in dieses Fach schlagenden, dazu Gehörigen, wegen eingetretenen Todesfalls sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen Langstraße Nr. 7.

1265. ☞ In Hirschberg, äuß. Vorstadt, ist ein an belebter Straße freundlich gelegenes **Haus**, enthaltend 3 Stuben, Kammern, Keller 2c, nebst **Garten zu verkaufen**. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter H. S. in der Expedition des Boten niederlegen.

1257.
In Hirschberg

sind mehrere **Häuser**, sowohl am Ringe und den daranstoßenden Straßen und außerhalb, sowie auch Gasthäuser und Landwirthschaften zu verkaufen durch F. L. Büttner.

1262. Einige 20 Schock gesundes **Futterstroh**, einige Schock ganz trockne **Felgen**, sowie ein halbgedeckter **Wagen** ist zu verkaufen beim Gastwirth **König** in Schreiberhau.

1180. Zwei kleine **Wirthschaften**, erstere mit 30 Morgen Acker und 6 Morgen Wiese, letztere mit 8 Morgen Acker und schönem Obstgarten, sind zu verkaufen bei
Hüfnergemeinde Parchwitz. **J. Küchler**.

Tannin=Balsam=Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr. in Hirschberg: Coiffeur **Mörsch**;
241. in Greiffenberg: **Ed. Neumann**.

974 Auf der Ziegelei Langenöls, unmittelbar am Bahnhofe, stehen **150 Mille gut gebrannte Mauerziegeln** zum Verkauf.

1236. Von heute ab verkaufe ich das Pfund **Petroleum** für $3^{1}/_{2}$ Sgr., bei Entnahme von 30 Pfund für $3^{1}/_{4}$ Sgr.
Robert Böhm, äuß. Schildauerstraße.

1278. Ein einspänniger **Korbwagen** mit eisernen Achsen, wie auch ein **Kummtgeschirr** ist zu verkaufen Priestergasse 6.

1194. Ein neues Strohdach und gebrauchte Schindeln sind in Kunnersdorf Nr. 145 sofort zu verkaufen.

Von frischem astr. Caviar

erhielt neuere Zusendung 1254
G. Wiedermann am Ringe.

1270.
Billig zu verkaufen:

ein Ladentisch mit Schüben, eine Schuhmacher=Werkstatt, ein Schreibsekretär, ein Bureau, eine Glasservante, ein Kleiderschrank, ein Speiseschrank, Kommoden, Waschtische, gute Tische, ord. Stühle, 2 gute Rokoko=Spiegel, Federbetten, 3 Kinderwagen, Kleidungsstücke, Stiefeln, Hemden u. Versch. z. Gebrauch, bei **F. Eckert**, äußere Langstraße 21.

1192.

Gegen Husten,

alten chronischen sowohl wie acuten, Heiserkeit, selbst langjährige u. s. w., hat sich als sicheres Hausmittel seit 1855 der

ächte weiße Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

bewährt. Lager hält stets zu den Fabrikpreisen von 1/2 Fl. à 1 rtl.

Robert Friebe in Hirschberg.

In **Jauer:** Franz Gärtner. **Löwenberg:** M. Landsberger. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Landeshut:** E. Rudolph. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Liebau:** Ign. Klose. **Warmbrunn:** H. Kumß. **Friedeberg a. Q.:** S. G. Scheuner. **Haynau:** Carl Neumann. **Liegnitz:** A. W. Moßner. **Bolkenhain:** Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Greiffenberg:** L. A. Thiele. **Schmiedeberg:** Röhr's sel. Erben. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Neukirch:** Albert Leupold. **Markliſſa:** A. Berchner. **Freiburg:** Apoth. E. Störner. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel.

Vor drei Monaten litt ich an einem **trockenen** und **hartnäckigen Husten**, der mir sehr viel Schmerzen verursachte; und befürchtete ich auch, daß ich vom vielen Husten die Schwindsucht bekommen würde. Nachdem ich mich mit demselben beinahe vier Wochen lang gequält, auch einige Mittel gegen denselben, aber ohne Erfolg, angewendet hatte, klagte ich dem Kaufmann J. L. Deckert hierselbst mein Leiden, und rieth mir derselbe, den **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** zu gebrauchen. Schon nach Gebrauch der ersten halben Flasche fühlte ich mich bedeutend besser, und hätte ich mich mehr vor dem Genusse zu salziger und saurer Speisen gehütet, so wäre ich bereits von der ersten Flasche geheilt worden. Da ich dies aber verabsäumt hatte, so gebrauchte ich zur vollständigen Heilung noch eine halbe Flasche, von deren Genusse ich jetzt wieder gänzlich vom Husten befreit bin.

Dies wahrheitsgetreu bezeugend, empfehle ich gleichzeitig diesen so schnell und heilsam wirkenden **weißen Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** allen an gleichen Uebeln leidenden Menschen.

Thorn, den 24 Juni 1864. **Otto Ludwig Franken,** Commis.

1248.

Einsätze in Oberhemden

von Shyrting und Leinen empfehlen in schönster Auswahl

Mosler & Prausnitzer.



Dr. Béringuier's arom.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Original-Flasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- u. Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- u. Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnußöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für Hirschberg bei: Hanke & Gottwald's Nachfolger, sowie auch für **Bolkenhain:** Carl Jentsch, **Bunzlau:** Apoth. Ed. Wolf, **Frankenstein:** Theod. Dannenberg, **Freiburg:** Wilhelm Fischer, **Görlitz:** C. A. Starke, **Goldberg:** F. W. Müller, **Haynau:** Theod. Glogner, **Jauer:** Osw. Werscheck, **Landeshut:** F. Pelster, **Lauban:** F. G. Nordhausen, **Liegnitz:** Ed. Bauch, **Löwenberg:** Feod. Rother, **Markliſſa:** Fried. Hähnel, **Neurode:** W. Hoffmann, **Nimptsch:** Emil Tschor, **Reichenbach:** Robert Rathmann, **Schönau:** H. Schmiedel, **Schweidnitz:** Theod. Dietrich, **Striegau:** Heinr. Jörchel, **Waldenburg:** Rob. Engelmann und für **Warmbrunn** bei Lud. Otto Ganzert.

7121.

1241. Nach beendeter Inventur empfehle ich eine Partie

Kleiderstoffe jeden Genres, Damen-Mäntel, Jacquettes, Jäckchen, Shawls & Tücher ꝛc. ꝛc.

zu **zurückgesetzten, sehr billigen Preisen.**

Emanuel Stroheim,
äußere Schildauer Straße No. 77, vis-à-vis den „drei Bergen.“

1271 **A. Jente, Hellergasse 28.**

Ein Sopha, ein Klapptisch, eine Servante (Mahagoni), ein kirschbaumner Ausziehtisch, ein birkenes Damen-Bureau, mehrere Sophas, Glas- und Kleiderschränke, Wasch- und andere Tische, Stühle, Wanduhren, Gartenstühle, Bänke und Tische, 2 Sägebänke für Böttcher, Kleidungsstücke, Hausgeräthe u. dgl. m. und Schüttenstroh, à Schütte 2 sgr., bei Obigem zu verkaufen.

200,000 Gulden Hauptgewinn

der bevorstehenden Ziehung
am 1. März
der großen Staats-Anlehens-Lotterie
mit Gewinnen von **fl. 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 2 mal 5000, 3 mal 2000, 6 mal 1000, 15 mal 500, 30 mal 400, 740 mal 145,** welche unbedingt an diesem Tage gezogen werden müssen. Zur Betheiligung mit ½ **Loos** an dieser Ziehung à **1 rtl.** und mit ¼ **Loos** à **2 rtl.** beliebe man sich baldigst an Unterzeichneten zu wenden, welcher Aufträge gegen baar oder Nachnahme prompt effectuirt. Pläne und Listen gratis und franco.

Chr. Chr. Fuchs
1215. in Frankfurt a. M.

1101. **1 Fuhrwagen, 1 Spazierwagen, 1 Syllen-Geschirr, 1 Jauchefaß, Roggen-, Weizen-, Hafer-** und **Raps-Stroh** hat zu verkaufen

A. Köhler in Striegau.

---

940. Eine **komplette transportable, 5 Pferdekräftige Dampflocomobilie** nebst Zubehör, in ganz gutem arbeitsfähigen Zustande, weist zum Verkauf nach
der Gasthausbesitzer **Christian Paul** in Schweidnitz.

1294. Im Wittig-Garten ist eine Partie Pappeln zu verkaufen. Kauflustige können daselbst das Nähere zum Donnerstag den 7. d. bis Mittag 12 Uhr erfahren.

---

701 **Nähmaschinen.**

Hamburg-amerikanische Nähmaschinen, vervollkommnetes und verbessertes **Wheeler & Wilson** System, für Weißzeug und Schneiderei, sind zu ermäßigten Preisen vorräthig. **Maschinen** nebst **tüchtigen Näherinnen** werden in und außerhalb der Stadt verliehen. **Näharbeiten** und **Steppereien** werden angenommen.

H. Duttenhofer, Schildauerstr. 9, 2 Treppen.

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
240. **Adalbert Weist** in Schönau.

---

236 **Jeder Zahnschmerz**

wird durch mein berühmtes Zahnmundwasser in höchstens einer Minute ohne Unterschied sicher u. schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Anerkennungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. **E. Hückstädt in Berlin.**

Alleinige Niederlage für Hirschberg bei

A. Edom.

---

972. Eine eiserne Kochmaschine mit Messing-Pfanne, ein Billard, einige Komoden, Servante, Sopha's, Stehpult, Schreibtisch, Bettstellen, **Waschtische,** Ausziehtische ꝛc. sind wegen Umzuges sofort billig gegen **Baarzahlung** zu verkaufen Hirtenstraße Nr. 11.

1202 **Lotterie-Anzeige.**

Ziehung am 1. März 1867.
Hauptgewinne: **fl. 200000 — 50000 — 15000 — 10000** — 2mal **5000** — 3mal **2000** — 6mal **1000** — 15mal **500** — 30mal **400** — 740mal **fl. 145** —
Hierzu kostet:
Ein halbes Loos Rtl. 1 — 6 **Loose Rtl. 10** —
„ **ganzes** „ „ 2 — 13 „ „ 20 —
Gewinngelder und Ziehungslisten werden nach Entscheidung sofort zugesandt. Pläne sind **gratis** zu haben.
Gef. Aufträge beliebe man **baldigst direct** zu richten an

Jacob Lindheimer junior
in Frankfurt a. M.

Zur Beachtung: Laut offiziellen Listen wurden bereits **13 mal** Haupttreffer von **fl. 250000, 220000 und 200000** seit Juni 1864 ausbezahlt.

1176. Das Dominium Lauterbach bei Bolkenhain hat für die bevorstehende Frühjahrs-Kultur **6—8 Schock** hochstämmige mit guten Sorten veredelte **Aepfelbäumchen** verkäuflich abzulassen.

1242. Zur Annahme von **Stroh-Hüten** zum Waschen, Färben und Modernisiren empfiehlt sich und bittet um recht zeitige Abgabe **Emanuel Stroheim,**
äußere Schildauer Straße Nr. 77, vis-à-vis den „drei Bergen."
Modelle liegen zur Ansicht bereit.

1153. **Orleans, Chinée, Cords & Mix-Lustre-Rester**
empfing wieder in bedeutender Auswahl **Wilhelm Prause.**

1199. Vier **Hunde** (Bastard von Newfoundländer u. Jagdh.) schwarz, ohne Abzeichen, 8 Wochen alt, sehr wachsame Race, sind zu verkaufen in Lähn, **Kirchgasse** No. 150.

Ein neues, ganz eisernes **Walzwerk**, das sich leicht zum Betrieb mit Zugvieh einrichten läßt und für Ziegeleien eignet, die **Kalk- und Mergelknoten in ihrer Masse haben,** ist **als überzählig zu verkaufen.** Die **doppelten Walzenpaare** haben 22 Zoll Länge, 20 und 13 Zoll Durchmesser. Der Anschaffungspreis betrug 14 Thlr. pro Centner, **Verkaufspreis 9 Thlr. pro Centner.**
1172. Dampfziegelei **Löbau** in Sachsen.

1240. Einen noch ganz brauchbaren
Dampfkessel nebst Zubehör
zum Futterdämpfen für 24 Kühe verkauft das Dom. Dromsdorf, Kr. Striegau.

1247. **Kronen-Bier**
in bekannter Güte ist wieder auf Lager.
C. Nelde's Conditorei.

1277. Eine vollständige **Ladeneinrichtung** zu Speccreiwaaren ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Boten.

1234. **Schöne gelbe Lupinen**
empfiehlt zur bevorstehenden Saat
das Dom. Boberstein bei Schildau.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen,
welche länger als seit 2 Decennien erfreuliche Certifikate über ihre wohlthätigen Wirkungen hervorgerufen und in immer weiteren Kreisen ihre
Hals- und Brust-Beschwerden
lindernde und beseitigende Kraft auszuüben die Gelegenheit finden, hält stets am Lager
1255. **G. Wiedermann,** am Ringe Nr. 16.

Prima pensylv. Petroleum,
einzeln 3½ sgr., im Faß von 2⅓ Ctr. à 9¾ rtl., empfiehlt
1290. **die Droguenhandlung von A. P. Menzel.**

Apotheker Bergmann's
239. **Eispomade,**
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 und 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg.
Adalbert Weist in Schönau.

1228. **200 Ctr. Klee- u. Wiesenheu,** sowie **30 Schock Schüttenstroh, 40 Schock Haferstroh** und **20 Schock Gerstenstroh** liegen zum Verkauf bei
Schmiedeberg, den 2 Febr. 1867. **E. Blischke.**

237. Jeder Zahnschmerz
wird durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Anerkennungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. **E. Hückstädt in Berlin.**
Zu haben in Flaschen à 5 u. 10 sgr. in der Niederlage für Warmbrunn bei C. E. Fritsch.

A. Zum Ankauf wird bald gesucht:
Eine eichene Mühlwelle, 12 Fuß lang, 2 Fuß Durchmesser.
B. Zum Verkauf:
1., **Ein Paar französische Mühlsteine,** Laufer und Boden, 4 Fuß lang, Laufer fast neu, zur Roggen-Müllerei.
2., **Einige gute, schon gebrauchte Mehlbeutel.**
3., **Gebrauchte Cylinder-Gaze No. 11,** billigst.
1237. **Dauermehl-Fabrik zu Löwenberg.**

Kauf-Gesuche.

Brillanten, Diamanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen ꝛc. kaufen u. zahlen die höchsten Preise
1190. Guttentag & Co.
Breslau, Riemerzeile Nr. 9. **Breslau,** Riemerzeile Nr. 9.

1239. **Gesucht**
werden bald ein Paar fromme, flotte, elegante **Wagenpferde** im Alter von 5—7 Jahren u. ungefähr 5" (Hengste und Schecken ausgenommen). Gefällige Offerten mit genauen Angaben von Preis u. s. w. werden franko an den Kgl. Kreis-Thierarzt **Arndt** in Bolkenhain erbeten.

1218. **Zur Dismembration**
wird ein **Gut**, Werth bis 25,000 Thlr., zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung abzugeben franco poste restante A B C. Greiffenberg in Schl.

Zu vermiethen.

649. Eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Piecen, Küche, Speisegewölbe, Keller- u. Bodengelaß, ist zum 1. April zu vermiethen bei **A. Meierhoff.**

1288. Eine Wohnung ist zu vermiethen Markt 15.

1287. Eine kleine Stube mit Kammer für eine Person ist zum 1. März zu vermiethen Boberberg Nr. 7.

1229. Eine Stube ist zum 1. März zu vermiethen beim Tischler Thieme am Langgassenthor.

1260. Eine meublirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen Mühlgrabengasse Nr. 5.

1282. Bergstraße Nr. 3 in Hirschberg ist eine kleine Wohnung jederzeit und zu Johanni die Beletage zu beziehen. Näheres beim Besitzer.

1264. Eine freundliche Wohnung von mehreren Stuben mit Gartenbenutzung ist zum 1. April und eine freundlich möblirte Stube bald zu vermiethen: Zapfengasse No. 9.

1266 **Eine herrschaftliche Wohnung,**
bestehend in der **Bel-Etage,** 5 Zimmern, Balkon, Küche, Speisekammer und Keller, im 2. Stock 2 Zimmer mit Nebenkammern, auch ist Pferdestall und Wagenremise vorhanden u. kann dieses Quartier zum 1. April bezogen werden bei
F. Gutmann in Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

1214. Ein zuverläßiger Correspondent mit schöner Handschrift, welcher auch durch sein persönliches Aeußere befähigt ist, die kleinern Geschäftsreisen zu versehen, findet in meiner Wein-Handlung zu Ostern d. J. dauerndes Engagement. Nur von achtbaren bekannten Firmen bestens empfohlene Offerten finden Berücksichtigung. **David Cassel** in Hirschberg.

1246. **Förster-Gesuch.**
Das Dominium **Schoosdorf** bei Greiffenberg sucht zum 1. April d. J. einen **Forstmann,** welcher sich der Gärtnerei mit unterzieht.

1050 **Ein Uhrmachergehülfe**
findet bei gutem Lohne dauernde Condition bei
Ferdinand Täuber, Uhrmacher.
Maiwaldau bei Hirschberg.

1046. Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen, der mit der Fabrikation von Leinen und baumw Waaren vertraut ist, kann sich zum baldigen Antritt melden bei
H. & M. Schlesinger in Landeshut i/Schl.

1188. Ein tüchtiger, unverheiratheter
Cigarren-Sortirer,
sowie tüchtige **Cigarrenarbeiter** finden in meiner Fabrik lohnende und dauernde Beschäftigung.
Lauban im Februar 1867. **Wilh. Seiffert.**

1078. **Tüchtige Bleicharbeiter**
finden bei **gutem** Lohne **dauernde** Beschäftigung auf der
Garnbleiche von Renner u. Co.
Röhrsdorf bei Friedeberg a/Q.

NB. Junge Leute, welche die Bleicharbeit lernen wollen, können sich ebenfalls daselbst melden.

1220. Ein Vogt, ein Pferdeknecht und ein Ochsenknecht können sofort und ein Viehschleußer zum 1. April Dienst-Unterkommen unter persönlicher Vorstellung finden beim Dominium Mittel-Falkenhain.

1273. Ein junger, zuverläßiger Mann, welcher Lust in ein **Destillations-Geschäft** hat, das Backen mit übernehmen kann und gute Atteste aufzuweisen hat, kann sich zum baldigen Antritt melden. Wo, ist zu erfragen beim Herrn Kaufmann **Bettauer** in Hirschberg.

1156 Ein ordnungsliebendes, gewandtes Mädchen, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, im Nähen und Zubereitung der Wäsche geübt ist, wird zum 1. April d. J. auf's Land gesucht; Lohn außer Weihnachten 24 Thlr.; desgleichen kann sich ein Kindermädchen, welches geübt schneidert, daselbst melden.
Schloß Waltersdorf b. Lähn. Th. Thamm.

1171. Ein Mädchen in der Mitte der zwanziger Jahre, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle entweder als Verkäuferin eines reinlichen Geschäfts, oder als Ausgeberin in einer Bahnhof-Restauration, wie auch zur Führung der Wirthschaft. Adressen erbittet man unter **A. W.** poste rest. Jauer franko.

1281. Eine noch rüstige **Kinderfrau** vom Lande wird für ein ganz kleines Kind zu Ostern gesucht und muß sich dieselbe auf Verlangen auch anderer Arbeit unterziehen. Näheres bei Frau Hebamme **Conrad** in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

1256. Ein **Wirthschafts-Inspector,** militärfrei, unverheirathet, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht baldigst eine Stellung, es sei als Verwalter, Buchhalter oder Aufseher einer Fabrik.
Auskunft ertheilt F. L. Büttner in Hirschberg, Herrenstr. 17.

1186. **Ein anständiges, rechtliches Mädchen** sucht per 1. April d. J. eine Stellung **zur Führung einer Wirthschaft** oder als **Verkäuferin** in einem Schnittwaaren-Geschäft oder dergl. Gute Atteste stehen ihr zur Seite u. ist sie mit allen häuslichen Arbeiten gut vertraut. Geneigte Offerten übernimmt die Exped. d. B. unter Chiffre **A.M.S.** 23.

1209. Die Tochter eines Königl. Beamten sucht eine Stelle, entweder zur Unterstützung der Hausfrau oder zur Pflege einer ältern Dame, auch würde sie die Aufsicht über Kinder übernehmen. Sie ist im Besitz der besten Zeugnisse.
Gefällige Adressen sind unter den Buchstaben M. W in der Exped. d. B. niederzulegen.

1193. Ein geprüfter, mit den besten Zeugnissen versehener Bäcker wünscht als Meister oder Werkführer eine Stellung. (Wo möglich v. Koblofen.) Franco-Adressen **H. F.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

1184. Ein **Bäckermeister,** verheirathet, in den besten Jahren, ohne Familie, sucht bald eine Stellung als **Werkführer** in einer größeren Bäckerei, da derselbe schon früher in größern Bäckereien fungirt hat. Gefällige Adressen werden unter der Chiffre A. B. 100 poste restante Gr.-Glogau erbeten.

1261. **Eine Wirthin,** welche mit allen Arbeiten gut fort kann, sucht zum 1. April einen anderweitigen Dienst. Das Nähere ist zu erfahren bei der Vermiethsfrau **Guttstein** in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuch.

1243 Für meine Modewaaren- und Damen-Putz-Handlung suche ich einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Emanuel Stroheim,
äußere Schild. Str. 77, vis-à-vis den 3 Bergen.

1267.
Einen Lehrling

für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. April a. c.
Giersdorf bei Warmbrunn. **Robert Ramsch.**

1200. Für das Sattler- und Tapeziergeschäft kann ein Knabe sofort oder auch zu Ostern Aufnahme in die Lehre finden bei **August Gotthardt,** Sattlermstr. u. Tapezier in Erdmannsdorf.

1027. Auf einem größern Gute in der Nähe des Gebirges findet Anfang März oder April d. J. ein **Wirthschafts-Eleve** gegen Pension Unterkommen. Wo, wird Herr Tischlermeister **Robert** in Hirschberg die Güte haben nachzuweisen.

1244. In mein Spezerei-Geschäft kann zum 1. April c. ein mit ausreichenden Schulkenntnissen versehener junger Mann als **Lehrling** eintreten. **Herrmann Wandel.**
Landeshut in Schl., im Februar 1867.

1112. Ein Knabe, welcher Lust hat **Stellmacher** zu werden, findet ein Unterkommen bei
Friebe, Stellmacher u. Wagenbauer in Jauer, grün. Well.

1110. Einen Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Sattler** zu werden, nimmt bald oder Ostern an
Sattler u. Riemermeister **Gustav Scholz,** Wilhelmsdorf.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet in meiner **Papier-Handlung** — bald — oder 1. April Engagement.
729. **C. E. Pollack.** Striegau.

1182.
Gesucht
wird ein Knabe achtbarer Eltern, welcher Lust und Talent zur Erlernung der
Porzellan-Malerei
hat. Eintritt kann bald erfolgen.
Salzbrunn 1867. **J. Gertitschke.**

1113. **Einen Lehrling**
für mein **Colonialwaaren-, Produkten-** und **Assecuranz-Geschäft** sucht term. Ostern
Franz Gärtner in Jauer.

Gefunden.

1025. Eine **Taschenuhr** ist gefunden worden und kann der rechtmäßige Eigenthümer dieselbe in Empfang nehmen bei
Ferdinand Otto, Gastwirth in Welkersdorf.

1299. Eine gefundene **Pferdehalfter** kann der rechtmäßige Eigenthümer zurück erhalten in Nr. 104 zu Grunau bei
B. Holzbecher.

1217. Eine **Hündin,** lockige Haare, weiß mit gelben Flecken, ist zugelaufen und kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bis 10. Febr. c. abgeholt werden. Näheres in der Commission des Boten zu Greiffenberg.

1195. Am 21. Jan. hat sich auf dem Wege von Maiwaldau bis Warmbrunn ein kleiner Hund mit weißer Kehle und weißen Pfoten zu mir gefunden. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen in No. 296 in Warmbrunn abholen.

1227. Ein weißer **Hund** mit brauen Ohren hat sich zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wiedererlangen in No. 549 zu Schmiedeberg.

1226. Ein kleiner rother **Dachshund** hat sich auf dem Wege von Stonsdorf nach Erdmannsdorf zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen in No. 79 in Quirl-Gansberg.

Verloren.

1221. Sonntag den 3. Febr. c. ist zwischen Adlersruh und Prittwitzdorf ein Notizbuch, 25 rtl. Papiergeld und Briefschaften enthaltend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder dieses Buches wird ersucht, dasselbe gegen eine hohe Belohnung beim Handelsmann **David Ephraim** in Streckenbach abzugeben.

1208. Es ist Sonntag den 27. Jan. in der Nähe der katholischen Kirche in Warmbrunn ein Buch in blauem Einband, „Legenden vom Rosengarten" verloren worden. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe gegen Belohnung der Frau Gutsbesitzerin Hielscher daselbst abzugeben, da es für den Verlierer großen Werth hat.

1252. Eine junge Katze mit rothwollenem Halsband ist abhanden gekommen bei Rosenthal, Schildauerstraße.

1298. Am 3. Februar ist mir mein Schafhund entlaufen, von Gotschdorf bis zur Halben Meile, einen Ledergürtel um den Hals, hört auf den Namen „Flink", ist schwarz mit braunen Beinen, kurzer Ruthe. Der Wiederbringer oder Inhaber desselben erhält eine angemessene Belohnung.
Bauer Carl Rösler zu Boberröhrsdorf Nr. 9.

Gestohlen.

1196. **1 Thaler Belohnung**
erhält der, welcher uns den Dieb anzeigt, der uns in den Nächten vom 28. bis 30. Jan. 2 Schleifhämmen nebst Ketten gestohlen hat, daß wir denselben gerichtlich belangen können. Vor Ankauf wird gewarnt, auch wird gebeten bei Entdeckung des Diebes dem Ortsgericht zu Lomnitz Anzeige zu machen.

Geldverkehr.

6690. **Staatspapiere, Hypotheken u. Wechsel** kauft
M. Sarner.

70 Thaler gesucht.

1183. Ein Lehrer, der durch mancherlei Unglücksfälle im verflossenen Jahre heimgesucht worden, bittet um obiges Dahrlehn auf ein Jahr. Sicherheit kann verbürgt werden. Gefällige Offerten unter **S. T. 30** werden durch die Expedition des Boten befördert.

Einladungen.

1268 **Arnoldscher Salon.**

Großes

Einweihungs-Concert

von der vollständigen Kapelle des Musik-Direktor Herrn **Elger**

Mittwoch den 6. Februar 1867.

Anfang Abends 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

1285. Donnerstag den 7. ladet zu **Baumölbier** freundlichst ein **Paul,** Restaurateur.

1251. **Von heut ab täglich frische Pfannenkuchen bei Louis Strauß in Schwarzbach.**

1207. Donnerstag den 7. ladet zum **Wurstpicknick** auf den Scholzenberg ergebenst ein **Rosemann.**

1291. Sonnabend den 9. Februar findet der **Kränzchen-Ball** von der Warmbrunner Kränzchen-Gesellschaft auf dem Scholzenberge statt. Es ladet ergebenst dazu ein:
Der Vorstand.

Gäste zahlen mit Dame 10 Sgr., für jede mehr mitbringende Dame $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 7 Uhr.

1293 **Zum Concordia-Kränzchen**

im Gasthof „zum Verein" in Hermsdorf u. K. ladet auf Sonntag den 10. Februar 1867 ergebenst ein:
Der Vorstand.

Kriegel's Restauration in Petersdorf.

1296. Donnerstag den 7. d. **Wurstpicknick** und musikalische Unterhaltung, wozu ergebenst einladet D. O.

1201. Auf Sonntag den 10ten d. Mts. ladet zum **Gesellschafts-Kränzchen** nach Seifershau ganz ergebenst ein
der Vorstand.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 2 Februar 1867

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	12	—	3	7	-	2	15	-	2	—	—	1	1	—
Mittler....	3	7	-	3	2	-	2	13		1	27	—	—	29	—
Niedrigster	2	27	-	2	22	—	2	10	—	1	22	—	—	27	—

Breslauer Börse vom 2. Februar 1867. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		$96\frac{3}{4}$	—
Louisd'or		—	$110\frac{3}{4}$
Ruff. Bank-Billets		$83\frac{2}{3}$	$82\frac{1}{6}$
Oesterr. Währung		$78\frac{7}{12}$	$78\frac{1}{12}$
Inländ. Fonds			
Preuß. Anleihe 1859 .	5	$104\frac{7}{12}$	—
Freiw. St.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Preuß. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
dito	4	—	$89\frac{3}{4}$
Staats-Schuldscheine .	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{5}{8}$	—
Prämien-Anleihe 1855.	$3\frac{1}{2}$	$122\frac{1}{4}$	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfdbr. (neue)	4	$89\frac{1}{12}$	$88\frac{7}{12}$
Schlesische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{7}{8}$	$87\frac{3}{8}$
dito Litt. A.	4	$95\frac{1}{12}$	$94\frac{7}{12}$
dito Rust.	4	95	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schl. Pfandbr. Litt. B.	4	$95\frac{1}{4}$	—
dito dito .	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. C.	4	95	—
Schles. Rentenbriefe .	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$
Posener dito. ...	4	$90\frac{1}{2}$	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	—	88
dito	$4\frac{1}{2}$	—	$93\frac{7}{8}$
Oberschl. Prior.	$3\frac{1}{2}$	—	$79\frac{1}{4}$
dito	4	$88\frac{3}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	94
dito	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{8}$	$93\frac{5}{8}$
Wilhelm-Bahn	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito Stamm	5	—	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.			
Bresl.-Schw.-Freib.	4	$142\frac{1}{4}$-$43\frac{1}{4}$ bz	

	Zf.	
Fr. W. Nordbahn . .	4	$82\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz. B.
Neisse-Brieger . .	4	$102\frac{1}{2}$ G.
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C. .	$3\frac{1}{2}$	182-83 bz. G.
dito B. . .	$3\frac{1}{2}$	158 G.
Oppeln-Tarnowitzer	5	$75\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz. G.
Wilhelm-Bahn .	4	$56\frac{1}{2}$-$57\frac{1}{4}$ bB
Ausländ. Fonds		
Amerikaner	6	$77\frac{1}{4}$ bz. G.
Ital. Anleihe	5	$54\frac{7}{8}$ bz.
Galiz. Ludwb. Silb.-Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe .	4	$61\frac{1}{2}$ B.
Krakauer-Oberschl.	4	—
dito Prior.-Anl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	$54\frac{1}{4}$ G.
dito L. v. 60 .	5	66 G.
dito 64 .		43 B.
N. Oestr. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl	4	103 bz B.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)